



# REPORT

Nr. 185  
Oktober '94

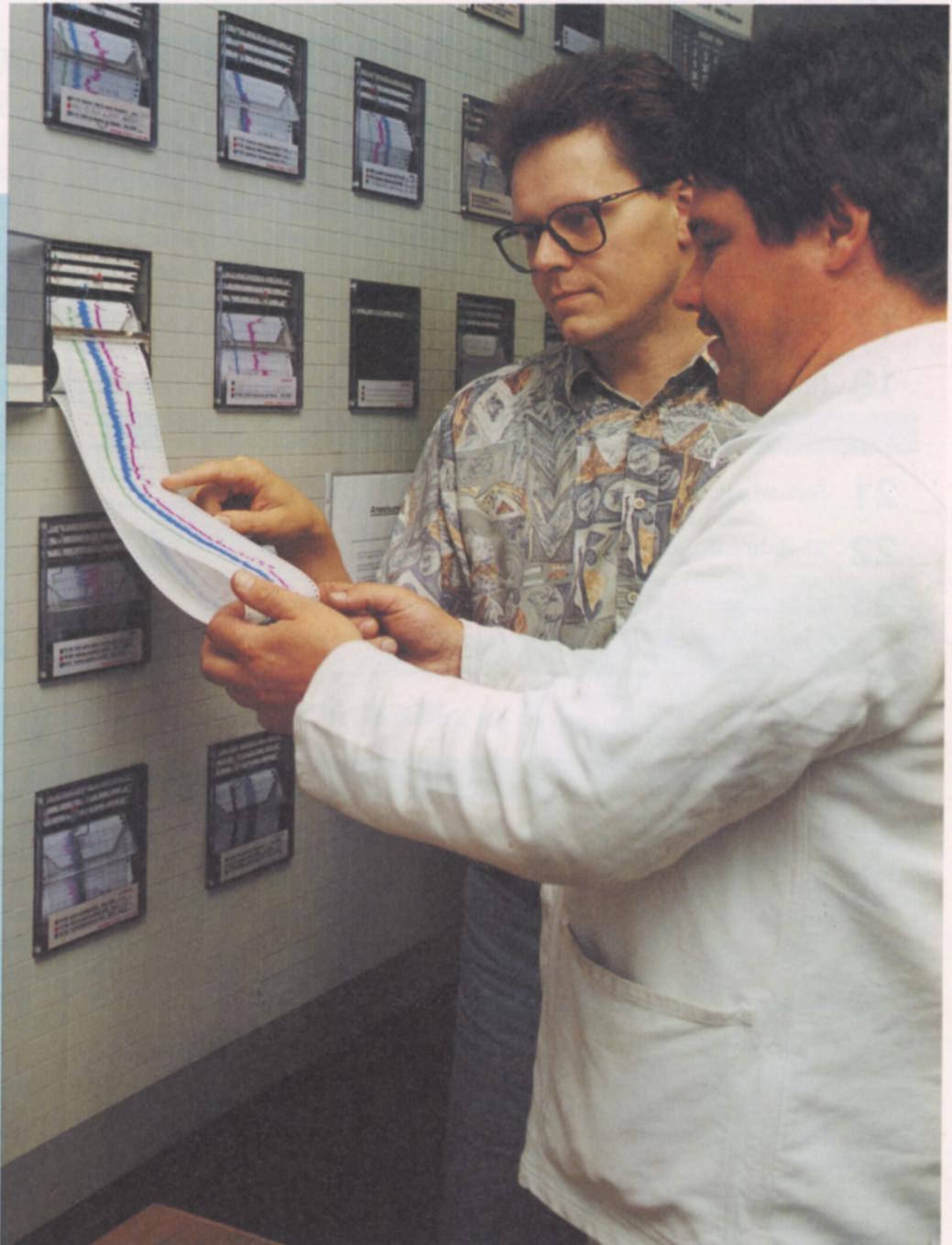
BERGBAU • ENERGIE • TECHNOLOGIE • UMWELT • GESUNDHEIT • SICHERHEIT • DIENSTLEISTUNGEN

Werkzeitschrift der Sophia-Jacoba GmbH

**Grubengas-Erkennung:**  
Von der Wetterlampe  
zur High-Tech-  
Überwachung

**TOPAS:**  
„Zeche zu ...  
wat' nu?“

**25 Jahre  
Stadt Hückelhoven:**  
Mit Sophia-Jacoba  
stets eng verbunden



## Nachrichten

- 3 Weitere Schritte in die Zukunft mit der Polyquartz Formtechnik GmbH und der Interkommunalen Entwicklungsgesellschaft mbH
- 4 Braunkohletag in Jüchen / SJ-Mitarbeiter wurden nach „Schnupperphase“ von Knipping übernommen
- 5 SJ-Entwicklungsgesellschaft mbH informiert mit ihrem Prospekt über den Standort Hückelhoven
- 6 25 Jahre Stadt Hückelhoven – stets eng mit Sophia-Jacoba verbunden
- 8 Bilanzpressekonferenz bei der Ruhrkohle AG / IEA kritisiert Subventionen für deutsche Steinkohle
- 10 EBV-Hauptversammlung / Die Beteiligungsgesellschaft Aachener Region

## Aus dem Konzern

- 11 Quartalsbericht – Daten und Fakten zum 2. Quartal
- 12 Unter Tage: Von der Wetterlampe zur High-Tech-Überwachung
- 14 „Zeche zu... wat' nu?“ – RWTH Aachen beschäftigt sich mit Nutzungsmöglichkeiten der SJ-Potentiale
- 16 Vorschlagswesen: Wertvolle Verbesserungen
- 17 SJH hat neues Maskottchen: Sunny & Joe
- 18 Kurzmitteilungen

## Sicherheit und Soziales

- 21 Sicherheit: Neuer Hautschutzplan eingeführt
- 22 25 Jahre Bundesknappschaft
- 23 Leistungen und Finanzierung der Pflegeversicherung

## Verschiedenes

- 24 Radtouren – Auf den Spuren der Steinkohle in der hiesigen Region

## Personelles

- 25 Bergassessor Helmut Kranefuss wurde 85 Jahre
- 26 Familiennachrichten / Trauer um Sophie Maibaum

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Sophia-Jacoba GmbH  
Steinkohlenbergwerk

**Redaktion und Gestaltung:**

Jürgen Laaser (La)

**Anschrift der Redaktion:**

Sophia-Jacoba GmbH  
Abt. Öffentlichkeitsarbeit  
Sophiastraße  
41836 Hückelhoven  
Telefon. 0 24 33 / 88 31 95

**Druck:**

Gatzen GmbH & Co. KG,  
Geilenkirchen

Auflage: 4.000 Exemplare

Für Mitarbeiter, Pensionäre und  
Freunde der Sophia-Jacoba GmbH.

Der „SJ-Report“ ist auf chlorfrei  
gebleichtem Papier gedruckt.  
Nachdruck von Beiträgen ist selbst-  
verständlich erlaubt, wenn Quellen-  
angabe und Zusendung eines Beleg-  
exemplares erfolgen.

## In eigener Sache

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Vielen Dank für die zahlreichen  
Anrufe zu unserem ersten  
**SJ-Report!**

Wir freuen uns natürlich sehr,  
daß die Umwandlung der SJ-  
Werkzeitschrift in den  
**SJ-Report** mit allen gestalteri-  
schen Veränderungen fast aus-  
schließlich auf positive Reso-  
nanz gestoßen ist.

In Zukunft werden wir uns be-  
mühen, diesen neuen Stil wei-  
terzuerfolgen, und – da wo es  
ohne finanziellen Mehraufwand  
möglich ist – den **SJ-Report**  
weiter zu verbessern.

Falls Sie übrigens ein interes-  
santes Hobby haben, melden Sie  
sich doch telefonisch oder  
schriftlich in der Redaktion – wir  
berichten gerne über Ihre inter-  
essante Freizeitgestaltung.

*Jürgen Laaser*

## Titelfoto/Rückseite

Das **Titelfoto** dieser Ausgabe zeigt  
Stefan Hensen (links) und Joachim  
Uckermarck, zwei Mitarbeiter der  
Grubenwarte, bei der Kontrolle der  
Schreibstreifen – einer von vielen  
Schritten in der wettertechnischen  
Überwachung.  
(Bericht Seite 12 / 13).

**Rückseite:**

Die Sophia-Jacoba Handelsge-  
sellschaft hat neue Maskottchen:  
Sunny & Joe (siehe auch Seite 17).

Hier stellen sich diese Maskottchen  
einmal in einer Bildgeschichte vor.

# Weitere Schritte in die Zukunft

**E**s geht voran: Unter Mitwirkung der Sophia-Jacoba-Entwicklungsgesellschaft mbH (S.J.E.) wurden die Gründungen weiterer Beteiligungsgesellschaften beschlossen:

## 1. PolyQuartz Formtechnik

**GmbH.** Diese Firma wird thermogehärtete Kunststoffplatten herstellen und ihren Firmensitz im Industriegebiet Hückelhoven-Baal haben. Etwa 80 neue Arbeitsplätze werden dort erwartet.

## 2. Interkommunale Entwicklungsgesellschaft Hückelhoven-Wassenberg mbH.

Dieser Gesellschaft soll nicht mehr betriebsnotwendige Bergbauflächen von Sophia-Jacoba sanieren und für die Ansiedlung neuer Unternehmen erschließen.

## PolyQuartz Formtechnik GmbH, Hückelhoven

Die PolyQuartz Formtechnik GmbH ist ein Produktionsunternehmen für Duroplastprodukte (glasfaserverstärkte Polyesterharze). Eine bestimmte Polyestermischung wird bei 140° Celsius unter hohem Druck gepreßt. Es entsteht ein hochtemperaturbeständiges, festes Plattenprodukt. Die Platten werden in weiteren Arbeitsschritten mechanisch nachbearbeitet (sägen, fräsen, kleben, strahlen, polieren) und als Halbfabrikat an den Abnehmer geliefert.

Eine Marktanalyse hat viele Anwendungsmöglichkeiten für dieses Produkt aufgezeigt. Hersteller von Küchenarbeitsplatten haben großes Interesse an dem Werkstoff, so daß man zunächst

auf diesem Sektor tätig werden möchte. Mit dem Probebetrieb wurde in den Niederlanden begonnen, erste Ergebnisse liegen den Kunden (Großabnehmern) bereits vor.

Die Produktionsstätte entsteht im Industriegebiet Hückelhoven-Baal. SJE wird sich mit 30 Prozent und die Beteiligungsgesellschaft Aachener Region (B.G.A.) des Eschweiler Bergwerks-Vereins AG mit 19 Prozent an der Gesellschaft beteiligen. 51 Prozent des Kapitals übernehmen niederländische Partner, die auch das Know-how einbringen.

Der voraussichtliche Personalbedarf in der Produktion und in der Verwaltung beträgt in der Anfangsphase 50; bei voller Auslastung der Produktionskapazität ab 1997 wird der Bedarf auf etwa 80 Mitarbeiter geschätzt.

## Interkommunale Entwicklungsgesellschaft Hückelhoven-Wassenberg mbH

Diese Gesellschaft wurde gegründet, um unter Inanspruchnahme öffentlicher Mittel die künftig nicht mehr betriebsnotwendigen Bergbauflächen der jetzigen Schachtanlagen 1/3 und 4/HK von Sophia-Jacoba zu sanieren, sowie die Ansiedlung neuer Unternehmen – somit die Schaffung von Arbeitsplätzen – zu fördern.

Zu den Aufgaben gehören:

- Gefährdungsabschätzungen vornehmen,
- Sanierungs- sowie Erschließungsmaßnahmen planen und durchführen,
- alte Fabrikgebäude umbauen,
- Flächen und Gebäude vermarkten.

Die Flächen sollen insbesondere für gewerbliche oder industrielle Zwecke, aber auch für Wohn- und Freizeitnutzungen sowie für die Schaffung von Grünanlagen verwendet werden.

Ein weiteres Ziel der Interkommunalen Entwicklungsgesellschaft ist eine Erschließung von Gewerbe- und Industrieflächen zwischen Rathem und Wassenberg westlich der Bergbauflächen Schacht 4/HK bis zur Landstraße L 117.

An der Gesellschaft sind die Sophia-Jacoba GmbH, die Städte Hückelhoven und Wassenberg sowie der Kreis Heinsberg mit jeweils 25 Prozent beteiligt. *Lütkemeier / La*

## Der Betriebsrat informiert – Betriebsversammlung

**Sonntag, 23. Oktober 1994  
10.00 Uhr in der Aula des  
Hückelhoverner Gymnasiums**

In der nächsten Betriebsversammlung wird anstelle des Berichtes des Betriebsrates eine Podiumsdiskussion im Vordergrund stehen.

Neben einem Vertreter des Arbeitsministeriums Nordrhein-Westfalens werden die Herren **Dr. Mahnke** (Industrie- und Handelskammer Aachen), **Frohn** (Handwerkskammer Aachen), **Borghorst** (Kreishandwerkerschaft), **Jentgens** (Deutscher Gewerkschaftsbund) und **Winkel** (Arbeitsamt Aachen) über berufliche Aussichten diskutieren. Lothar **Fischer**, Redakteur der Erkelenzer Nachrichten wird die Moderation übernehmen.

Wir hoffen, daß die Situation der Region Aachen objektiv dargestellt wird und der Belegschaft Möglichkeiten und Chancen aufgezeigt werden. Der Betriebsrat würde sich freuen, wenn möglichst viele Kolleginnen und Kollegen ihre Chance zur Information aus erster Hand nutzen und sich auch mit Fragen an die Podiumsteilnehmer wenden würden. *Sonnen*

## Garzweiler II: Entscheidung im März 1995?



Landes-Umweltminister Klaus Matthiesen (2. v.l.) wurde auf dem 3. Braunkohletag gemeinsam vom stellvertretenden IGBE-Bundesvorsitzenden Klaus Südhof (l.), vom IGBE-Bezirksleiter Friedhelm Georgi (2.v.r.) und von SJ-Arbeitsdirektor Heinz Preuß (r.) empfangen.

Foto: Steufmehl

**A**m 28. August dieses Jahres veranstaltete die Industrie-Gewerkschaft Bergbau und Energie im Bezirk Rheinland den 3. Braunkohletag, der unter dem Motto „Ja zur Braun-

kohle – Ja zu Garzweiler II! Wir packen's gemeinsam" stand. Etwa 6.000 Besucher, darunter mehr als 400 Belegschaftsmitglieder Sophia-Jacobas, die mit Bussen und Privat-PKW angereist waren, nahmen an

der Veranstaltung in Jüchen teil – eine eindrucksvolle Demonstration der Solidarität.

Der Landesminister für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft, Klaus Matthiesen, wies in seiner Rede anlässlich dieses Braunkohletages auf den Standpunkt der Landesregierung aus der Leitentscheidung von 1987 hin, nach der die Braunkohle ein Eckpfeiler der Energiepolitik in Nordrhein-Westfalen bleiben soll.

Die Entscheidung über Garzweiler II solle noch vor den Landtagswahlen 1995 getroffen werden: „Wenn alle beteiligten Stellen mitmachen, muß es möglich sein, daß die Regierung im März 1995 über den Tagebau entscheidet.“

Das anschließende Familienfest bot den Gästen neben Live-Musik auch Kunst, Show, Kultur, Wettbewerbe, Spiele und Fahrten durch den Tagebau. La



## Knipping von SJ-Mitarbeitern „sehr angetan“



Die sechs ehemaligen SJ-Mitarbeiter, die mittlerweile zur Stammebelegschaft der Knipping Fenster-Technik GmbH gehören.

Foto: Laaser

**S**eit geraumer Zeit nutzen zahlreiche SJ-Mitarbeiter das Angebot, Arbeitsplätze in den regionalen Handwerksbetrieben kennenzulernen. So hatten auch sechs SJ-Mitarbeiter im Dienstleistungszentrum der Firma

Knipping Fenster-Technik GmbH im Industriegebiet in Hückelhoven, einer Firma aus dem Verbund des Ruhrkohle-Konzerns (siehe SJ-Report Nr. 184), in der neuen Umgebung „geschnuppert“. Mittlerweile wurden sie alle übernommen.

Der Technische Leiter Franz Rißen (bei SJ war er zuvor Steiger), und „seine“ Monteure Dieter Viehmann, (Schachthauer), Bert-Josef Machnitzky (Hauer), Gerd Oldag (Hauer), Oliver Dittrich (Betriebsschlosser) und Joachim Bartsch (Schlosser unter Tage) hatten zwar zunächst „leichte Probleme mit der Umstellung“ – genannt wurden hier die neuen Arbeitszeiten und der Kundenkontakt – mittlerweile haben sie sich aber eingearbeitet und zählen fest zur Stammebelegschaft bei Knipping. Dort ist man übrigens sehr angetan von den ehemaligen SJlern. Diese sind auch mit ihrem neuen Arbeitgeber „mehr als zufrieden“ und froh, daß sie ihre Chance auf einen zukunftssicheren Arbeitsplatz in der Region genutzt haben.

La



# SJE informiert über den Standort Hückelhoven

**H**ückelhoven und die gesamte hiesige Wirtschaftsregion haben wesentlich mehr zu bieten als „jede Menge Kohle“. Um das klar herauszustellen und um gleichzeitig die infrastrukturellen Vorteile der Region einmal kurz und knapp zu verdeutlichen, hat die Sophia-Jacoba Entwicklungsgesellschaft mbH (SJE) einen Prospekt herausgegeben.

Dieser vier Seiten umfassende Prospekt, den die SJE Ende Juni dieses Jahres drucken ließ, stellt die Wirtschaftsregion in und um Hückelhoven vor.

Mit der Fragestellung: „**Ihr Unternehmen braucht Platz und einiges mehr?**“ wendet sich die SJE an ansiedlungswillige Unternehmen.

Immer wieder treten in diesem Zusammenhang Fragen auf, wie: **Hückelhoven? Das ist doch ein auslaufendes Kohlerevier ...**“ oder **„Ist die Gegend denn nicht zu abgelegen?“**

Die SJE geht in ihrem Prospekt auf diese Fragen ein und gibt Auskunft über die Infrastruktur und die Standortvorteile des Kreises Heinsberg. Sie bietet sich interessierten Unternehmen als Ansprechpartner an: **„Verwirklichen Sie mit uns Ihre unternehmerischen Vorstellungen und Ideen.“**

Nebenstehend ist der SJE-Prospekt zu sehen. Noch offene Fragen klären die SJE-Geschäftsführer

• Dr.-Ing. Karl-Ernst Hermanns

**Telefon: 0 24 33 / 88 40 00**  
**Fax: 0 24 33 / 88 40 82**

• Dipl.-Kfm. Dieter Windelschmidt

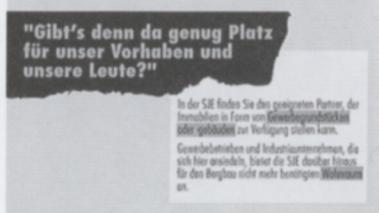
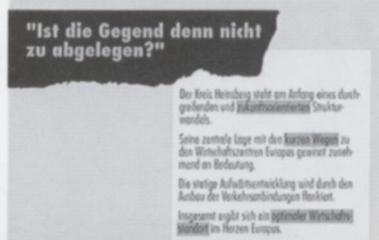
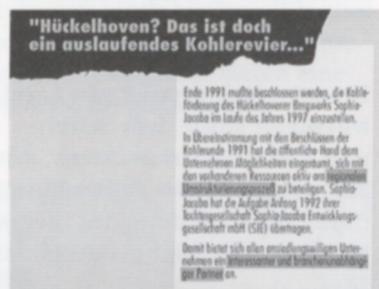
**Telefon: 0 24 33 / 88 30 35**  
**Fax: 0 24 33 / 88 36 36** La



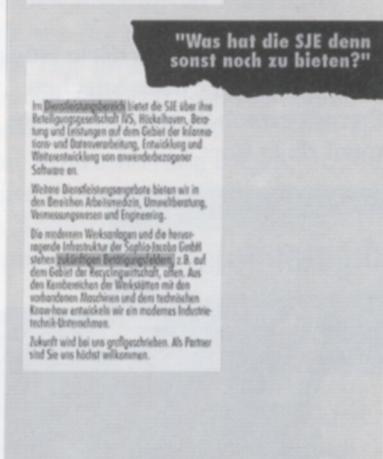
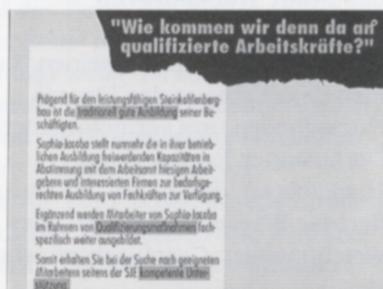
Seite 1 des SJE-Prospektes



Die Rückseite des Prospektes



Die beiden Innenseiten des Prospektes beschäftigen sich mit immer wieder auftauchenden Fragen.



## 25 Jahre Stadt Hückelhoven – stets eng mit Sophia-Jacoba verbunden

**D**ie Stadt Hückelhoven ist 25 Jahre alt. Am 14. Juni 1969 wurde der damaligen Gemeinde Hückelhoven-Ratheim das Recht verliehen, die Bezeichnung „Stadt“ zu führen. Mit der kommunalen Neugliederung und der damit verbundenen Zusammenfassung mit dann weiteren fünf Gemeinden wurde am 1. Januar 1972 aus der Stadt Hückelhoven-Ratheim die heutige Stadt Hückelhoven.

In all den Jahren – aber auch schon in der Zeit, als Hückelhoven noch nicht Stadt war – gab es stets eine enge Verbundenheit zum größten Arbeitgeber der Region, zu Sophia-Jacoba.

### Zur Geschichte der Stadt Hückelhoven

Hückelhoven verdankt seinen Namen dem Erbauer des Hauses Hückelhoven und vermeintlichen Dorfgründer Reinhard von Huckilhoven, der im 13. Jahrhundert die Wasserburg als Sitz des gleichnamigen Geschlechtes erbaute.

Von 1784 bis 1814 gehörte Hückelhoven unter der französischen Fremdherrschaft zum „Département de la Roer“.



Das Steinbild am alten Rathaus in Hückelhoven: Es zeigt auf einer Fläche von fünf mal drei Metern im oberen Teil einen Bauern mit seiner Sense und eine Bäuerin, die Ähren rafft. Daneben ragen die Türme der evangelischen Kirche und der Rathemer Kirche empor. Weiterhin zeigt der obere Teil das alte Haus Hückelhoven, von dessen Erbauer die Gemeinde ihren Namen erhalten hat. Im unteren Teil sieht man zwei Bergleute. Einer der beiden Bergmänner treibt kniend einen Bohrer ins Gestein. Die Zeche mit ihren Fördertürmen und rauchenden Schornsteinen runden das Bild ab. Fotos (12): Laaser

Ursprünglich geprägt von Landwirtschaft sowie dem Schuh- und Korbmacherhandwerk, erhielt die wirtschaftliche Entwicklung durch die Gründung des Steinkohlenbergwerks Sophia-Jacoba eine

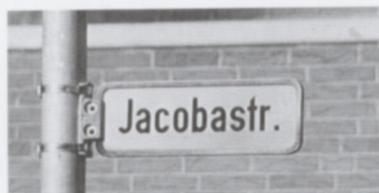
entscheidende Wendung. 1884 fanden die ersten Untersuchungsbohrungen nach Steinkohle im Hückelhovener Raum statt, 1909 wurde der erste, 1911 der zweite Schacht abgeteuft. Hückelhoven zählte damals etwa 700 Einwohner.

Mit der ersten Kohleförderung im Jahre 1914 ist die stärkste Triebkraft zur Veränderung der gesamten Region in Gang gesetzt worden. Das bis dahin beschauliche Idyll erlebte eine rasante Veränderung. Die Bevölkerungsstruktur veränderte sich; neue Siedlungstendenzen und die zunehmende Verknüpfung mit einem aufstrebenden Wirtschaftsunternehmen prägten von nun an das Leben in den bis dahin ländlichen Gemeinden.

Schon 1929 richtete die Zeche eine bergmännische Berufsschule ein. Sophia-Jacoba zog Menschen aus allen Regionen Deutschlands an. In großer Zahl wurden Arbeitskräfte aus dem Ausland angeworben. In Hückelhoven fanden sie



Anhand zahlreicher Straßenschilder zu erkennen: Hückelhoven ist eine Bergbaustadt.



Arbeit und Wohnung. Sie mußten natürlich auch versorgt werden, so daß Handel und Handwerk Nachfrage fanden und aufblühten. Die Zeche selbst bot vielen Handwerksbetrieben eine langfristige Beschäftigung. Die gesamte Infrastruktur der Region wurde ausgebaut.

So war es eigentlich nur konsequent, daß es zum Zusammenschluß zu einer Großgemeinde kam. Am 1. Oktober 1935 wurden die Gemeinden Hückelhoven, Ratheim, Hilfarth, Kleingladbach, Millich und Schaufenberg durch Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz zur „Gemeinde Hückelhoven“ vereinigt.

Hückelhoven entwickelte sich schnell nach Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte zur größten Gemeinde im damaligen Kreis Erkelenz. Viele sahen Hückelhoven und Sophia-Jacoba als Partner des Fortschritts.

Aus der „Gemeinde Hückelhoven“ wurde 1951 die „Gemeinde Hückelhoven-Ratheim“.

#### 14. Juni 1969: Stadtrechte

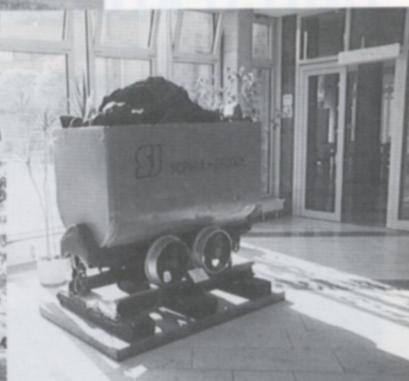
Am 14. Juni 1969 wurde der damaligen Gemeinde Hückelhoven-Ratheim das Recht verliehen, die Bezeichnung „Stadt Hückelhoven-Ratheim“ zu führen. In nur 34 Jahren war aus sechs selbständigen Gemeinden dörflichen Ursprungs und Charakters eine Stadt geformt worden.

Durch das sogenannte *Aachener Gesetz* ist die „Stadt Hückelhoven-Ratheim“ am 1. Januar 1972 im Zuge der kommunalen Neugliederung mit den Gemeinden Baal, Brachelen, Doveren und Rurich sowie der Ortschaft Altmühl zur heutigen **Stadt Hückelhoven** zusammengeschlossen worden.

Der damalige Stadtdirektor Dr. Rürup schrieb in dem Buch *Portrait einer jungen Stadt*, das im



Förderwagen und Lokomotiven, hier nur eine Auswahl, schmücken das Hückelhovener Stadtbild.



Jahr 1969 aus Anlaß der Verleihung der Stadtrechte an Hückelhoven erschienen ist: „Die Gewerkschaft Sophia-Jacoba, deren wirtschaftlicher Erfolg auf hochwertigster und krisenfester Anthrazitkohle gegründet ist, war bisher unser glückliches Schicksal und wird es sicher noch lange bleiben. Wir sind daher trotz gegenteiliger Situation in anderen Bergbaugebieten eine zufriedene Bergbaustadt.“



Markanter Punkt im Hückelhovener Stadtbild: Der Fördererturm auf der Schachtanlage 1/3.

#### Zukunft von Stadt und Zeche

Diese enge Verbundenheit drückt sich auch im Stadtwappen und in der Bürgermeisterkette – übrigens ein Geschenk von Sophia-Jacoba anläßlich der Stadtwerdung – aus. Schlägel und Eisen sind als Symbol des Bergbaus hier festgehalten. Ein Relief am alten Teil des Rathauses weist darauf hin, daß Bergmanns- und Bauernfleiß entscheidend zur Entwicklung Hückelhovens beigetragen haben.

Die für 1997 beschlossene Einstellung der Kohleförderung wird die Stadt und die Region verändern. Die Bewältigung der Folgen, die sich aus der Schließung ergeben, stellt eine große Herausforderung dar. Sie wird nur in gemeinsamer Anstrengung aller, die für diese Region Verantwortung tragen, und in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadt Hückelhoven und Sophia-Jacoba zu schaffen sein.

„Mögen noch viele Generationen, wenn sie von Sophia-Jacoba und der Stadt Hückelhoven sprechen, eine Partnerschaft des Fortschritts erkennen“, wünscht sich Stadtdirektor Horst Ginnuttis.

Küppers / La

## RAG: Schwieriges wirtschaftliches Umfeld durch konsequentes Handeln bewältigt



Bilanzpressekonferenz der Ruhrkohle AG (RAG): Unter anderem RAG-Vorstandsmitglied Professor Dr. Harald Giesel, RAG-Vorstandsvorsitzender Dr. Heinz Horn, RAG-Vorstandsmitglied Dr. Heinrich Heiermann und RAG-Vorstandsmitglied Wilhelm Beermann auf dem Podium (v.l.n.r.). Foto: Sannemann

**Z**uversicht für die Zukunft bestimmte die Aussagen des Vorstandes der Ruhrkohle AG (RAG) bei der Bilanzpressekonferenz am 17. Juni dieses Jahres. Durch den Erhalt des Hüttenvertrages wurde 1993 eine dramatische Zuspitzung der vor allem wegen der Stahlkrise schwierigen Unternehmenssituation verhindert. Der zum Ende 1993 neu gegliederte Beteiligungsbereich, der die Nicht-Bergbau-Beteiligungen der RAG zusammenfaßt, trägt auch weiterhin zur Entlastung des Bergbau-Bereichs bei.

### Bereich Bergbau

Im Kernbereich Bergbau wurde die Geschäftsentwicklung 1993 maßgeblich durch die Krise der westdeutschen Stahlindustrie geprägt. Der Außenumsatz im Bergbaubereich sank um elf Prozent. Die RAG hat konsequent reagiert: Die nach der Kohlerunde 1991 erforderliche

Kapazitätsanpassung wurde bereits zum Jahreswechsel 1993/94 erreicht. Wegen des nachhaltigen Lieferrückganges an die Stahlindustrie wurden die RAG-Kokereikapazität 1993 um 2,6 Millionen Tonnen verringert und die Förderkapazität auf den Bergwerken um weitere drei Millionen Tonnen zurückgenommen.

Die RAG verkaufte 1993 insgesamt 41,6 Millionen Tonnen Kohle, Briketts und Koks, das sind 1,2 Millionen Tonnen weniger als im Vorjahr. Die Lieferungen an die eisenschaffende Industrie gingen deutlich zurück. Konjunktur- und strukturbedingt verminderten sich die Lieferungen an die übrigen Abnehmer.

Die Jahresförderung, einschließlich des im Juni 1993 vom EBV übernommenen Bergwerks Westfalen, wurde um 4,0 auf 41,9 Millionen Tonnen und die Kokserzeugung um 1,3 auf 4,9 Millionen

Tonnen verringert. Die hohen Absatzverluste und die geforderte Rücknahme der restlichen 0,3 Millionen Tonnen aus der Nationalen Kohlenreserve haben dennoch zu einem weiteren Anstieg der Bestände von Kohlen und Koks um fast zehn Prozent auf 18,8 Millionen Tonnen geführt.

### Konzernbereich

Der Außenumsatz des RAG-Konzerns ging um fünf Prozent auf 23,4 Milliarden Mark zurück. Während der Kernbereich Bergbau mit 12,5 Milliarden Mark 1,6 Milliarden Mark weniger als 1992 umsetzte, erwirtschaftete der Nicht-Bergbau-Bereich 10,9 Milliarden Mark und damit 0,5 Milliarden Mark mehr als im Vorjahr. Der RAG-Konzern erzielte 1993 einen Jahresüberschuß von 49 Millionen Mark. Aufgrund der Verlustvorräte aus den Vorjahren ergibt sich jedoch ein Bilanzverlust von 68 Millionen Mark.

Der RAG-Konzern, zu dem auch der EBV und Sophia-Jacoba gehören, beschäftigte Ende 1993 insgesamt 111.150 Mitarbeiter. Im Bergbaubereich – einschließlich bergbaunaher Beteiligungen – verringerte sich die Belegschaft um 7.790 auf 87.340 Mitarbeiter. In Beteiligungsunternehmen erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter dagegen um 600 auf 23.810.

Seit der Kohlerunde 1991 hat die RAG mehr als 12.000 Arbeitsplätze abgebaut. Sie konnte diesen massiven Abbau auch in der schwierigen wirtschaftlichen Situation sozial verträglich gestalten. Die Mitarbeiter tragen durch einen bis Ende

1995 befristeten sechsprozentigen Lohn- und Gehaltsverzicht auf allen Ebenen wesentlich dazu bei. Vor dem Hintergrund dieses Tarifvertrages kann die RAG den notwendigen Personalabbau ohne Entlassungen weiterführen, wobei insbesondere Vorpensionierung und Qualifizierungsmaßnahmen stattfinden.

### Ausblick

Die wirtschaftliche Lage der RAG bleibt auch 1994 angespannt. Das Unternehmen steht nach wie vor unter einem hohen Erlösdruck und großer Ergebnisbelastung. Auch in den nächsten Jahren wird die RAG ihren Bergbaubereich weiter rationalisieren und die Produktivität weiter steigern. Vorgesehen sind 2,5 Prozent Produktivitätssteigerung, so Vorstandsmitglied Dr. Heinrich Heiermann. Die Planzahl

für die Belegschaft des RAG Bergbaus (ohne Gewerkschaft Auguste Victoria GmbH, Marl) für das Jahr 2000 lautet 60.000 Bergleute.

### Betriebsführungsgesellschaft Ruhrkohle Bergbau AG

Im April 1994 hat die Ruhrkohle AG eine weitere Straffung der Verwaltung vorgenommen. Die beiden bisherigen Bergbau-Betriebsführungsgesellschaften Ruhrkohle Niederrhein AG und Ruhrkohle Westfalen AG wurden zu einer gemeinsamen Betriebsführungsgesellschaft, der Ruhrkohle Bergbau AG, zusammengeschlossen.

### Neustrukturierung des Beteiligungsbereiches

Die RAG hat zum Jahreswechsel 1993/94 die Nicht-Bergbau-Beteili-

gungen unter der RAG Beteiligungs-GmbH zusammengefaßt. Die Neustrukturierung bildet eine Grundlage für die weitere Entwicklung der Konzernaktivitäten „rund um die Kohle“.

1970 belief sich der Umsatz außerhalb des Kernbereichs Bergbau auf lediglich zwei Prozent, heute sind es über 40 Prozent des gesamten Konzernumsatzes. Der Beteiligungsbereich wird auch künftig mit erheblichen Beträgen zur Ergebnisentlastung des Kernbereichs beitragen. *Lütke-meier* □

## IEA-Kritik an Subventionen für deutsche Steinkohle

Die internationale Energieagentur (IEA) wurde 1973 als Reaktion auf die Ölkrise gegründet, um die Versorgungsrisiken in der Energiewirtschaft zu begrenzen und zu beherrschen.

**Helga Steeg**, Exekutiv-Direktorin der IEA, stellte Ende Juni dieses Jahres den IEA-Bericht „Energiepolitische Tiefenprüfung der Bundesrepublik Deutschland 1994“ vor. In diesem Bericht fordert die IEA die Bundesregierung dringend auf, die Umstrukturierung der deutschen Steinkohlenindustrie zu beschleunigen und die direkten und indirekten Subventionen zu senken. Der Preis der westdeutschen Steinkohle sei fast dreimal

so hoch wie der Weltmarktpreis. Die IEA plädiert für eine schrittweise Verringerung der inländischen Fördermenge. Versorgungssicherheit sei kein Argument mehr, es gehe allein um soziale und regionale Probleme, so die IEA.

Bundeswirtschaftsminister **Günter Rexrodt** wies die Kritik der IEA an der deutschen Energiepolitik zurück. Er erklärte, die Bundesregierung habe durch die Festlegung von bestimmten Finanzierungsgrenzen ab 1996 „das ungebremste Ausufern der Subventionierung aus öffentlichen Mitteln gestoppt.“

Der **Gesamtverband des deutschen Steinkohlenbergbaus** stell-

te in seiner Presseerklärung vom 28. Juni 1994 fest, daß die Analyse der IEA widersprüchlich und irreführend sei. Die IEA stelle „sich in deutlichem Gegensatz zur Auffassung der Bundesregierung sowie einer breiten Mehrheit des deutschen Parlaments und der Bevölkerung“. Und: „Weder der konjunkturell bedingte Absatzrückgang an die Stahlindustrie noch die EU-Beihilferegulierung von Dezember 1993 geben Anlaß, die Vereinbarungen der Kohlerunde 1991 in Frage zu stellen.“ *Lütke-meier* □

## Hauptversammlung des EBV: Beteiligungen werden ausgebaut

**D**er Eschweiler Bergwerks-Verein AG (EBV) hat sich 1993 endgültig aus dem aktiven Steinkohlenbergbau verabschiedet. Anlässlich der Hauptversammlung teilte der Vorsitzende des Vorstandes des EBV, Günter Meyhöfer, mit, daß die Gesellschaft Anfang Juni dieses Jahres ohne den Beteiligungsbereich noch 169 Mitarbeiter hatte. Dabei handelt es sich um Beschäftigte, die überwiegend Abschluß- und Abwicklungsarbeiten durchführen. Der EBV habe damit seit dem Stilllegungsbeschluß Ende 1987 die Zahl der Mitarbeiter um fast 7.000 verringert. Wie Meyhöfer betonte, sei dies ohne unzumutbare soziale Härten für die betroffenen Mitarbeiter geschehen.



Als Vorsitzender des Vorstandes des EBV zog Günter Meyhöfer die Jahresbilanz. Foto: SJ-Archiv

Die Bestrebungen des EBV gehen nun dahin, alle nicht mehr benötigten ehemaligen Betriebsgrundstücke möglichst nahtlos einer Folgenutzung durch Ansiedlung neuer

Betriebe oder Wohnbebauung zuzuführen. Hierbei wies Meyhöfer zuversichtlich auf die bisherigen Erfolge der Beteiligungsgesellschaft Aachener Region mbH (siehe unten) hin.

Der EBV, so teilte Meyhöfer weiter mit, wolle seine Aktivitäten auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft mit denen der Sophia-Jacoba GmbH organisatorisch zusammenfassen. Meyhöfer: „EBV und Sophia-Jacoba wollen damit unter Wahrung der Interessen ihrer noch aktiven und ehemaligen Mitarbeiter einen optimalen Einsatz ihres Bergbau-Wohnbesitzes für die Umstrukturierung dieser Region sicherstellen.“ *Micheel / Küppers*

## Beteiligungsgesellschaft Aachener Region

**E**nde 1987 stand für den Eschweiler Bergwerks-Verein fest, daß er zum Ende des Jahres 1992 seine Steinkohlenförderung einstellen würde. Daraufhin wurde die Beteiligungsgesellschaft Aachener Region mbH (B.G.A.) als EBV-Tochter gegründet. Die B.G.A. hat den Auftrag, einen Beitrag zur wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Umstrukturierung der Region Aachen zu leisten.

Auch in einer konjunkturell sehr schwierigen Lage könne die EBV-Beteiligungsgesellschaft Erfolge vorweisen, sagte Günter Meyhöfer, Vorsitzender des Vorstandes des EBV, auf der Hauptversammlung

des EBV. 1993 erzielten die rund 30 Unternehmen, die mit der B.G.A. verbunden sind, in den unterschiedlichsten Branchen fast 500 Millionen Mark Umsatz. In den einzelnen Geschäftsbereichen sind bereits knapp 2.000 Mitarbeiter tätig.

B.G.A.-Geschäftsführer Jürgen Peters betonte, es sei „ein wichtiges Ziel, neue Standbeine zu suchen und in neuen zukunftsträchtigen Branchen Fuß zu fassen“. Dieses Ziel soll vor allem auf dem Wege neuer Beteiligungen an gesunden mittelständischen Unternehmen mit Wachstumspotential erreicht werden. Wenn junge technologieorientierte Unternehmen einen ge-

wissen Reifegrad erreicht haben, die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten abgeschlossen sind und Beteiligungskapital benötigt wird, kommt für die B.G.A. eine Beteiligung in Frage.

Wie für die Sophia-Jacoba Entwicklungsgesellschaft (SJE) steht auch bei den Aktivitäten der B.G.A. die Schaffung wirtschaftlich gesunder Arbeitsplätze im Vordergrund. Daher besteht zwischen beiden Gesellschaften eine enge Zusammenarbeit. Erster gemeinsamer Erfolg ist die Ansiedlung der Firma Poly-Quartz Formtechnik GmbH im Gewerbegebiet Baal (siehe Bericht Seite 3). *Micheel / Küppers*

# Sophia-Jacoba GmbH – Daten und Fakten

## SJ-Produktion im zweiten Quartal 1994

Die Gesamtförderung lag im zweiten Quartal 1994 bei rund 369.000 tvF. Damit wurde die Planförderung um 9.059 tvF überschritten.

Bei durchschnittlich 2,28 Verhiebschichten je Tag und Abbaubetriebspunkt betrug die mittlere Abbaubetriebspunktförderung 2.826 tvF/d.

Im Bereich der Vorrichtung wurden insgesamt 2.432 Meter Flözstrecken und -berge aufgefahren. Der Anteil der TSM-Auffahrung lag bei 27,4 Prozent. Der Anteil der verwertbaren Förderung an der Gesamtförderung übertraf mit 54,26 Prozent den Vergleichswert des Vorjahresquartals um mehr als zwei Prozent.

Die Briketterzeugung stieg absatzbedingt gegenüber dem zweiten Quartal 1993 um 12,76 Prozent. Es wurden rund 64.500 Tonnen Extrazit und etwa 19.000 Tonnen SJ-Briketts hergestellt.

## SJ-Absatz im zweiten Quartal 1994

Im zweiten Quartal 1994 wurden gegenüber dem Vorjahreszeitraum rund 15.000 Tonnen mehr abgesetzt. Der Mehrabsatz entfiel im wesentlichen auf die Lieferungen von Kraftwerkskohlen. Auf dem Wärmemarkt konnte aufgrund der Sommereinlagerungen der Handelspartner der Vorjahresabsatz gehalten werden.

Zusammen mit dem Ergebnis des ersten Quartals ergibt sich für das erste Halbjahr eine leichte Absatzverbesserung gegenüber dem ersten Halbjahr 1993. Die Mehrlieferungen von Kraftwerkskohlen werden sich im Laufe des Jahres im Rahmen der Liefervereinbarungen wieder ausgleichen.

Revier	Auffahrung	Betriebspunkt
41	666,00 m gesamt 11,10 m/d	Flözstrecke Gr. Mühlenbach O III Diagonal 4619 / Teilschnittmaschine
41	346,50 m gesamt 5,78 m/d	AD Rauschenwerk W zur 5. Abteilung, 5. Sohle / konventioneller Vortrieb

Revier	Abbau	Betriebspunkt
26	208.147 tvF gesamt 3.652 tvF/d	Streb Rauschenwerk O, Diagonal 4326
6	112.443 tvF gesamt 2.556 tvF/d	Streb Meister S nördl. 9. Richtstr., 4. Sohle

Die besten Reviere (Auffahrung / Abbau) im zweiten Quartal

## SJ-Belegschaftsentwicklung im zweiten Quartal 1994

Bei der „Initiative zur Vermittlung von Montanmitarbeitern ins Handwerk“ wurden seit Beginn der Maßnahme am 1. März dieses Jahres 191 Stellen angeboten. Für diese Stellen bewarben sich 264 Mitarbeiter. 70 Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum im Rahmen dieser Maßnahme abgestellt. Davon haben bereits elf Mitarbeiter zum 1. Juli dieses Jahres neue Arbeitsverträge bei Handwerksunternehmen abgeschlossen. Zwei Mitarbeiter kehrten nach der „Schnupperphase“ nach Sophia-Jacoba zurück.

21 junge Facharbeiter beendeten erfolgreich ihre Ausbildung, davon wurden 20 in ein befristetes Arbeitsverhältnis von 18 Monaten übernommen. Ein Mitarbeiter wechselte zur Rheinbraun AG, 31 weitere Mitarbeiter kehrten aufgrund von Berufsunfähigkeit oder im Rahmen der Anpassung ab. Zehn Beschäftigte kehrten in die Region Heinsberg ab, 27 wechselten zu Unternehmen, die mit Sophia-Jacoba verbunden sind.

Küppers

Kennzahlen der Sophia-Jacoba GmbH	Jan. - Juni 1994	Jan. - Juni 1993	Veränderung in Prozent
<b>Produktion</b>			
Förderung fördertäglich (tvF/d)	6.055	6.837	- 11,44
Förderung gesamt (tvF)	744.777	834.124	- 10,71
Schichtleistung u.T. (kg/MS)	4.738	5.064	- 6,44
Briketterzeugung gesamt (t)	139.826	139.258	+ 0,41
<b>Absatz</b>			
Kraftwerkskohlen (tvF)	485.141	427.985	+ 13,4
Wärmemarkt (t)	286.098	284.478	+ 0,6
Gesamtabsatz (tvF / t)	771.199	712.463	+ 8,2
<b>Bestände</b>			
Gesamtbestände (tvF)	30.6.1994 513.324	1.1.1994 552.738	- 4,00
<b>Belegschaft</b>			
Arbeiter unter Tage	30.6.1994 1.762	31.12.1993 1.791	- 1,62
Arbeiter über Tage	899	892	+ 0,78
Angestellte	726	773	- 6,08
Auszubildende	109	176	- 38,07
Belegschaft insgesamt	3.496	3.632	- 3,74

# Von der Wetterlampe zur High-Tech-Überwachung

**F**rüher diente die gute alte Wetterlampe zur Erkennung von Methan ( $\text{CH}_4$ )\*. Heute übernimmt diese Aufgabe eine EDV-unterstützte High-Tech-Anlage. Sie sorgt für noch mehr Sicherheit. Abschaltungen der elektrischen Energie aufgrund steigender  $\text{CH}_4$ -Konzentration werden durch rechtzeitiges Erkennen vermieden. Ferner wird das Sammeln der ausgasungstechnischen Daten als Grundlage für die Ausgasungs-Vorausberechnung vereinfacht. Auch wird die behördlich vorgeschriebene Archivierung der Ausgasungsdaten wesentlich erleichtert.

## Die Ausgasung

Bei der Gewinnungsarbeit und der Streckenauffahrung wird  $\text{CH}_4$  freigesetzt. Dieses Freisetzen bezeichnet man als Ausgasung. Bei der Grundaussgasung handelt es sich um das Grubengas, das aus dem gebauten Flöz sowie aus der gelösten und gefördert Kohle stammt. Es gelangt in den Wetterstrom und wird mit diesem abtransportiert.

Bei der Zusatzausgasung handelt es sich um das Grubengas, das aus Nachbarflözen oder aus dem

## \* Methan ( $\text{CH}_4$ )

Methan („Grubengas“) entsteht bei der Umwandlung (Inkohlung) von Pflanzenmaterial in Kohle. Dieses Methan ist physikalisch in den Poren der Kohle gebunden. Es ist farb- und geruchlos, brennbar und explosiv, aber nicht giftig.



SJ-Mitarbeiter Aydin Erol (Gerätewart) bei der Einstellung (Kalibrierung) eines Meßgerätes Fotos (2): Hermanns

Nebengestein dem Wetterstrom zufließt. Dieses Gas wird durch Auflockerung des Nebengesteins über und unter dem Abbaubereich frei. Der größte Teil dieses Gases kann abgesaugt werden.

## Überwachung unter Tage

Neben den behördlich vorgeschriebenen Handmessungen und Probenahmen von Wetter werden seit vielen Jahren ortsfeste Meßgeräte eingesetzt.

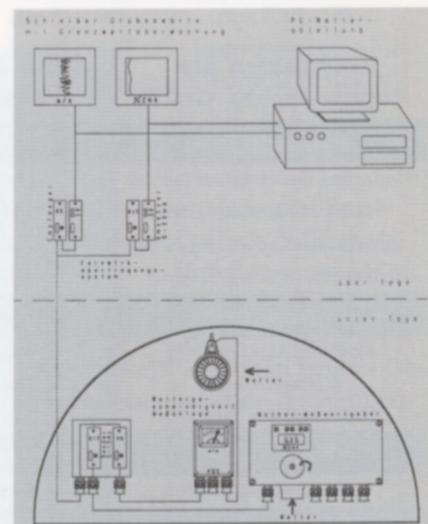
Die heutigen ortsfesten Meßgeräte messen kontinuierlich und übertragen die Meßdaten in die Grubenwarte. Neben der Wetterüberwachung in den Strecken wird auch die Gasabsaugung selbst überwacht.

Folgende Meßwerte werden aufgenommen:

- Wettergeschwindigkeit in den Strecken
- Methankonzentration in den Strecken und Gasleitungen
- Streckenquerschnitt an der Meßstelle

- Strömungsgeschwindigkeit in den Gasleitungen
- Rohrquerschnitt an der Meßstelle

Die ortsfesten, schreibenden Meßgeräte werden wöchentlich von speziell ausgebildeten Gerätewarten überprüft und neu eingestellt (siehe Foto oben).



Prinzipskizze des Übertragungsweges von unter Tage nach über Tage

Grafik: van den Eynden

### Datenerfassung, Übertragung, Auswertung, Archivierung

Die Wettermeßgeräte wandeln die Meßgröße, zum Beispiel CH<sub>4</sub>-Konzentration oder Wettergeschwindigkeit, in elektrische Signale um. Diese Signale werden dann mit Hilfe des Fernwirksystems nach über Tage versandt. Dabei werden auf nur einem Aderpaar bis zu 24 Meßwerte gleichzeitig übertragen. Bei dem neuen digitalen Fernwirk-system sind es sogar bis zu 256 Meßwerte.

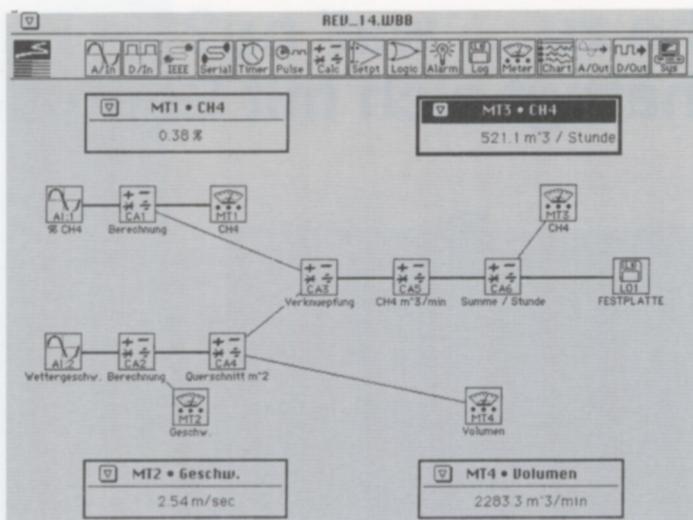
Über Tage werden die Meßwerte auf Schreibstreifen in der Grubenwarte aufgezeichnet (siehe Foto unten). Wenn hierbei der CH<sub>4</sub>-Gehalt den höchstzulässigen Wert (ein Prozent) überschreitet, oder die Wettergeschwindigkeit einen bestimmten Wert unterschreitet (zum Beispiel 0,5 Meter pro Sekunde), wird der Grubenwart alarmiert. Parallel dazu werden die Meßwerte in einem Personal-Computer der Wetterabteilung gespeichert.

### Weiterverarbeitung der Meßdaten

Im Gegensatz zu früheren Zeiten, als die Meßwerte in der Grubenwarte handschriftlich notiert und



SJ-Mitarbeiter Klaus Rehberg bei der Kontrolle der Schreibstreifen in der Grubenwarte.



Beispiel einer Meßwertfassung auf dem PC-Monitor

Grafik: Böhm / Hilgers

anschließend mit dem Taschenrechner „weiterverarbeitet“ wurden, wird seit einigen Jahren neben der Grubenwarte ein Meßwertfassung-computer im Büro der Wetterabteilung betrieben. Mit Hilfe dieses Computers wird die Ausgasung im Wetterstrom und in der Gasleitung überwacht.

Das Besondere hierbei ist die zeitgleiche Erfassung der Meßdaten. Durch anschließende mathematische Verknüpfung und Berechnung wird der tatsächliche CH<sub>4</sub>-Volumenstrom ermittelt, der dann wiederum Grundlage für die Wetternetzplanung ist.

Alle Daten werden auf der Festplatte des Computers gespeichert. Eine benutzerfreundliche, grafische Oberfläche erleichtert das tägliche Arbeiten mit diesem Programm. Zur behördlich vorgeschriebenen Archivierung der Berechnungsergebnisse erfolgt täglich eine Datensicherung auf Datenträger.

### Zweck der wettertechnischen Überwachung

Durch frühzeitiges Erkennen eines CH<sub>4</sub>-Anstiegs können wettertechnische Maßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden.

Das **Hauptziel** dabei ist:

- Gewährleistung der Sicherheit für die Bergleute und den Betrieb.

**Weitere Aufgaben** sind:

- Vermeidung von Abschaltungen der elektrischen Energie aufgrund zu hoher CH<sub>4</sub>-Konzentration,
- Sammeln der ausgasungstechnischen Daten als Grundlage für die Ausgasungsvorausberechnung,
- behördlich vorgeschriebene Archivierung der Ausgasungsdaten.

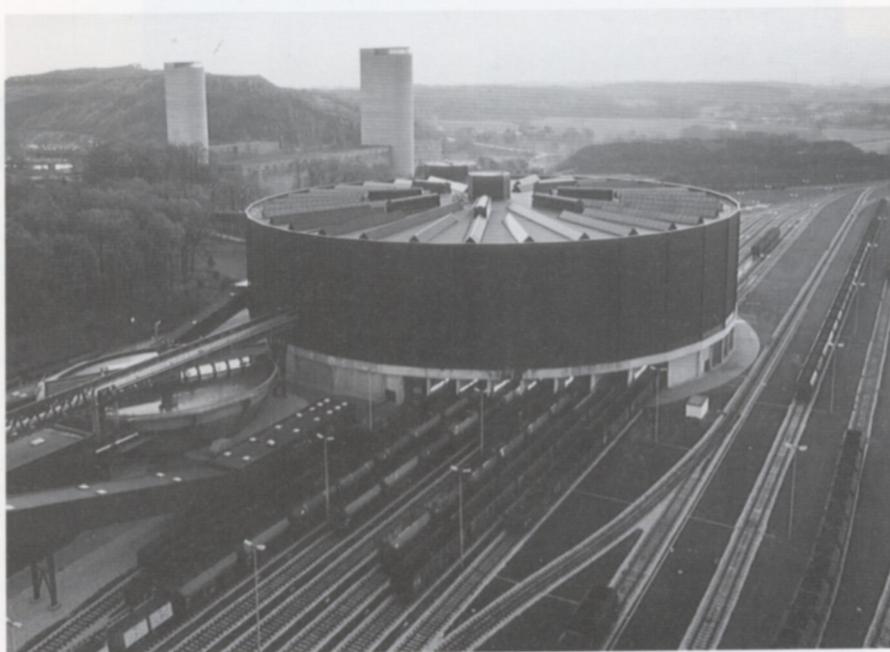
### Fazit

Durch Einführung der EDV-gestützten Überwachung der Ausgasung ist ein hohes Maß an Sicherheit erreicht worden. Der Arbeitsaufwand für die Weiterverarbeitung der Meßdaten und für die wettertechnische Vorausplanung konnte erheblich reduziert werden.

Böhm (TW-UFW) / Hilgers (TW-UTEF)



## „Zeche zu ... wat' nu?“ – RWTH Aachen beschäftigt sich mit Sophia-Jacoba



Auch die TOPAS-Mitarbeiter beschäftigen sich mit Folgenutzungsmöglichkeiten u.a. der Zentralschachtanlage in Hückelhoven-Ratheim sowie der Bergehalde (im Hintergrund links). Foto: SJ-Archiv

**W**as soll nach 1997 – nach Einstellung der Förderung bei Sophia-Jacoba – aus dem riesigen Gelände, den technischen Anlagen, den Gebäuden und den Einrichtungen werden? Wie können sie auch zukünftig wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll genutzt werden, wie können die hochqualifizierten Mitarbeiter weiterbeschäftigt werden? Fragen, mit denen sich die SJ-interne **Kommission für Zukunftsaktivitäten (KfZ)** seit geraumer Zeit befaßt. Nun entwickelt auch eine Arbeitsgruppe der Rheinisch-Westfälisch-Technischen Hochschule Aachen (RWTH Aachen) im Auftrag von Sophia-Jacoba und der Stadt Hückelhoven ein Folgekonzept für das 1997 stillzulegende Bergwerk.

Vor dem Hintergrund des fortlaufenden Schrumpfungprozesses im deutschen Steinkohlenbergbau einerseits und den technologischen Herausforderungen aus der „Um-

widmung“ ehemaliger Bergbaustandorte andererseits bildeten die Institute für Bergbaukunde, Bergwerks- und Hüttenmaschinenkunde sowie Aufbereitungs-, Veredlungs- und Entsorgungstechnik die Arbeitsgruppe TOPAS (**T**echnik und **O**rganisation **P**ostmontaner **A**ktivitäten auf **S**teinkohlebergwerken).

Diese Arbeitsgruppe fungiert als wichtiges Bindeglied zwischen der Technologie-Hochburg RWTH Aachen und Sophia-Jacoba.

Die Aachener Diplom-Ingenieure Volker Asemann und Stefan Buntenbach haben in einem Artikel in der Semester-Zeitschrift „RWTH Themen – Bergbau heute“ unter dem Titel „Zeche zu... wat' nu?“ ihre Erkenntnisse zur industriellen Folgenutzung des stillzulegenden Bergwerks Sophia-Jacoba zusammengefaßt und erste Ergebnisse vorgestellt bzw. Lösungsmög-

lichkeiten vorgeschlagen. Auch in einem Vortrag von Professor Per Nicolai Martens am 16. Juni dieses Jahres im Kármán-Auditorium der RWTH Aachen wurden diese Ergebnisse und Lösungsmöglichkeiten vorgestellt.

Die dabei behandelten (Folge-)Nutzungsmöglichkeiten reichen von Freizeit- und Sporteinrichtungen auf der Bergehalde (Modell-Fotos nebenstehend) über Nutzungskonzepte für Schächte und für das Grubengebäude bis zu verschiedenen Recycling- und Aufbereitungsprojekten.

### Besonderheiten müssen berücksichtigt werden

In Hückelhoven, so die TOPAS-Mitarbeiter, gibt es Besonderheiten, die bei den Planungen berücksichtigt werden müssen:

- Sophia-Jacoba als größter Arbeitgeber der Region,
- die eng mit dem Betrieb verbundene Belegschaft,
- die räumlich/infrastrukturellen Vorteile von Sophia-Jacoba.
- die moderne, im Durchmesser 110 Meter große Rundhalle der Aufbereitungsanlage.

### Aufbereitung

Unter Berücksichtigung dieser Gegebenheiten hat die TOPAS-Studie neben der Errichtung einer Anlage zur Elektronik-Schrott-Aufbereitung (siehe auch SJ-Report Nr. 184 / Juli '94) auch eine mögliche Anlage zur Zerlegung von Schrott-PKW untersucht. Die



TOPAS-Theorie hierzu: Eine Aufbereitungsanlage zur Trennung von Kohle und Bergematerialien sei grundsätzlich auch zur Trennung von anderen Stoffen geeignet.

### Untertage-Anlagen

Eine Antwort auf die Verwendung des bei der Stilllegung noch etwa 120 Kilometer großen Grubengebäudes zu finden, war für die TOPAS-Mitarbeiter schon schwieriger:

Eine Möglichkeit wäre die Nutzung des Grubengebäudes als Untertagedeponie für ungefährliche Abfälle (zum Beispiel Glas).

Für wissenschaftliche Versuche mit der Schwerelosigkeit wäre die Nutzung eines einzelnen Schachtes als sogenannter Freifallschacht denkbar.

Aus den warmen Grubenwässern könnte mit Wärmepumpen Energie gewonnen werden.

### Werkstatt-, Verwaltungs- und Büroräume

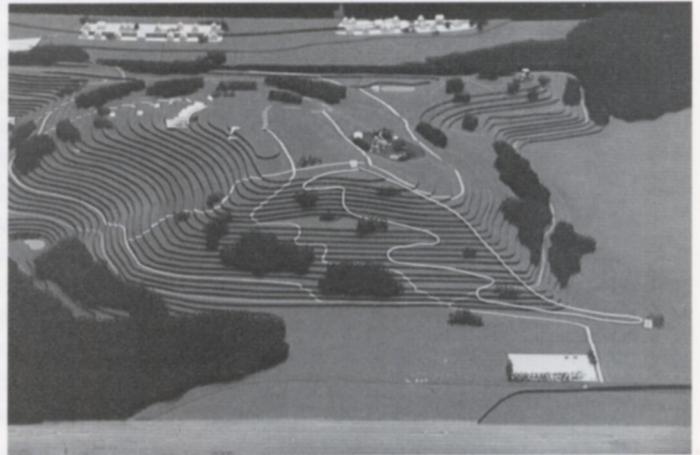
Für die vielen Werkstatt-, Verwaltungs- und Büroräume wurden

Lösungen, wie die Instandhaltung von Großmaschinen oder Labors für Umweltdienstleistungen, vorgeschlagen. Ebenso erörterte die Arbeitsgruppe die (Neu)ansiedlung von Kleingewerbe und Handwerk. Allerdings darf hier kein Verdrängungswettbewerb mit ortsansässigen Unternehmen stattfinden, denn es sollen in der Region neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

### Bergehalde

Auch die Bergehalde an der Zentralschichtanlage in Ratheim inspirierte die TOPAS-Mitarbeiter. Sie untersuchten, ob es möglich sei, die Halde als Freizeit- bzw. Erholungspark zu nutzen (siehe auch Modell-Fotos oben).

Hangflug (Drachensieger), Mountain-Bike-Strecken, Kletterwände,



Die beiden Fotos auf dieser Seite zeigen das TOPAS-Modell der Bergehalde an der Zentralschichtanlage in Hückelhoven-Ratheim (Freizeitpark). Fotos (2): Laaser

Modell-Flugplatz, Sommerrodelbahn, Abenteuerspielplatz, Zeltplatz, entsprechende Gastronomie etc. werden hier vorgeschlagen.

### Fazit

Zur Bewältigung der anstehenden Probleme dürfen keine Standardlösungen gesucht werden. Es müssen vielmehr Lösungen gefunden werden, die individuell auf Sophia-Jacoba zugeschnitten sind – Wirtschaftlichkeit und ökologische Unbedenklichkeit selbstverständlich vorausgesetzt. TOPAS / La

**O**b unter Tage, in den Tagesbetrieben, Werkstätten oder in der Verwaltung: Es gibt immer wieder und überall Möglichkeiten zu Verbesserungen. Wer aufmerksam durch den Betrieb geht, entdeckt „wo der Wurm drin ist“ und findet meist auch eine Idee, die weiterhilft.

Gute Ideen hatten die Belegschaftsmitglieder auch in vergangenen Monaten. 48 Verbesserungsvorschläge lagen dem Bewertungsausschuß in seiner 79. Sitzung am 18. August dieses Jahres vor. Aufgrund der gutachterlichen Stellungnahmen belohnte der Bewertungsausschuß diese Verbesserungen mit mehr als 25.000 DM. Die Geldprämien verteilten sich auf 36 Vorschläge. Hinzu kamen neun Sachprämien. Eine Bewertung mußte zwecks weiterer Untersuchungen noch zurückgestellt werden, zwei Vorschläge wurden abgelehnt.

### Geldprämien

Folgende Mitarbeiter nahmen zusammen mit weiteren Kollegen ihre wohlverdienten **Geldprämien** in Empfang: Berensfreise, Botterweck, Brodermanns, Deckers, Finken, Geysler, Gietz, Hackin, Herbstritt, Holten, Huth, Jansen, Kötz, Mans, Maus, Mohren, Musebrink, Panchyrz, Randerath, Reeg, Rozmann, Schmitz, Sentis, Swoboda, Tayyar, Thiel, Thönnissen, Wende, Wittka, de Veen und van Mulken.

### Sachprämien

Neun Einreicher wurden für ihre Verbesserungsvorschläge mit **Sachprämien** belohnt. Dies waren folgende Mitarbeiter: Hemmer, Kohlen, Lutat, Rozman, Scheeren, Skirde, Swoboda, Tasdemir und Zahren.

## Wertvolle Verbesserungen eingeführt und prämiert

**E**ine ausgezeichnete Idee hatte zum Beispiel **Helmut Hackin**, Maschinenhauer in der Herrichtung: Durch den Einsatz einer geänderten Panzergurtaufgabe wurden bei der Herrichtung und beim Abbau von Revier 6 zwei eingeplante Streckenpanzer mit einer Gesamtlänge von etwa 240 Meter eingespart. Außerdem entfallen die Kosten für die Wartung und Montage dieser sonst erforderlichen Streckenpanzer. Die geänderte Panzergurtaufgabe hat sich bewährt und wird zukünftig in allen steilen Bereichen von mehr als 20 gon eingesetzt werden.

Weitere wertvolle Verbesserungen wurden in der Brikettfabrik durchgeführt:

Aufgrund eines Verbesserungsvorschlages von **Theo van Mulken**, Vorarbeiter in der Brikettfabrik, wurde das Brückenband in der Laugenfabrik umgebaut. Für das Brückenband wurden bis zum Umbau Supralen (abriebfester Kunststoffbelag) für etwa 3.150 Mark pro Jahr benötigt. Der Drahtgurt selbst hatte eine Standzeit von etwa zehn bis zwölf Monaten. Beim Umbau wurden sämtliche Schleißunterlagen ausgebaut und durch Unterbandrollen ersetzt. Dadurch entfällt das Supralen. Die Standzeit des Brückenbandes ist nun wesentlich höher, die Reparaturkosten sind reduziert worden.

Der Ideenwettbewerb der Bergbau-Berufsgenossenschaft läuft noch bis zum 14. Oktober. Wer also noch einen Vorschlag zur Verbesserung der Arbeitssicherheit Übertage abgeben möchte, hat bis zu diesem Termin die Chance, teilzunehmen. Danach gelten wieder die Formulare des Betrieblichen Vorschlagswesens.

**Johann Thönnissen**, Reviersteiger in der Brikettfabrik, schlug unter anderem eine Änderung der Rutsche zum Härteband vor. Im Rahmen der Melasseversuche war eine Änderung der Aufgaberutsche unabdingbar. Zur Verbesserung wurde die Rutsche über eine Seilwinde höhenverstellbar gemacht. Der Stabrost ist nun über Spannschlösser in der Höhe verstellbar. Zur besseren Verteilung auf das Härteband wurden noch Verteilerwinkel aufgeschweißt. Aufgrund dieses Vorschlages wurde eine Produktverbesserung beim Extrazit erzielt.

In der Lauge bzw. Melasse befinden sich häufig Fremdkörper, die dazu führen, daß sich das Spaltsieb zusetzt. Die Bindemittelzufuhr wird so beeinträchtigt. Der Produktionsausfall betrug mindestens eine Stunde. Die Störungen traten bis zu sechsmal in der Woche auf. **Franz-Josef Jansen**, Schichtsteiger in der Brikettfabrik, schlug vor, für jedes System zwei neue Filter einzubauen, und die Deckel der Filter mit einem Knebel zu versehen. Kommt es jetzt zu einer Störung, wird auf den anderen Filter umgeschaltet und ein Produktionsausfall wegen Verunreinigung der Melasse vermieden. *Küppers*

Die 80. Sitzung des Bewertungsausschusses findet im November dieses Jahres statt. Wenn Sie vorher Ihre Ideen zu Papier bringen und rechtzeitig abgeben, haben Sie die Chance, noch vor Weihnachten eine Prämie zu erhalten und nehmen dann zusätzlich im Dezember an der Jahrestombola teil.

# Neue Maskottchen der SJH: Sunny & Joe

**W**erbung soll kein trockener Stoff sein. Zum modernen Erscheinungsbild einer Gesellschaft oder einer Produktlinie gehören auch Elemente, die nicht nur informativ sind, sondern darüber hinaus als Blickfang dienen. Symbolfiguren sind beliebte Elemente, mit denen man sich identifizieren kann.



## Comics werben für Kohle

Nachdem die Sophia-Jacoba Handelsgesellschaft (SJH) in der Vergangenheit ein recht konservatives Erscheinungsbild zeigte, haben sich die Mitarbeiter im Verkauf etwas Neues einfallen lassen. In der kommenden Heizperiode und darüber hinaus sollen drei Zeichenfiguren, also Comics, unsere Produkte nach außen vertreten. Wie die Abbildungen auf dieser Seite zeigen, handelt es sich um die drei lustigen Kerle Sunny, Joe und Brennstoffhändler Karl. Als immer gut gelaunte Zeitgenossen erzählen diese Drei in gezeichneten Episoden mit Sprechblasen kleine Geschichten rund um unsere Nußkohlen und Anthrazit-Briketts.

Hiermit ist die SJH in der Lage, ihre „Botschaften“ auf lustige und trotzdem informative Weise „an den Mann zu bringen“.

Zielgruppen sind dabei Handelspartner und Endverbraucher. In allen Bereichen der Kundschaft kann somit der Name Sophia-Jacoba immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden.

## SJ = Sunny & Joe

Wie unschwer zu erkennen ist, kommen die Namen Sunny und Joe nicht aus der zufälligen Feder eines „Werbefritzen“. S + J müssen ja nicht immer Sophia und Jacoba bedeuten. Sunny stellt ein Extrazit-Brikett dar, stets strahlend, gut gelaunt und mit schlaun Sprüchen auf den Lippen. Joe, als Abbild der Steinkohlenbriketts, stellt die preiswerte Alternative für alle Anwendungsbereiche dar, ist sozusagen als „Hansdampf“ für jeden Gag zu haben. Als gemeinsamer Gesprächspartner der beiden steht Karl, der Brennstoffhändler, zur Verfügung. Wie er selbst von sich sagt, nannte man ihn früher Kohlen-Karl, aber als moderner Wärmeberater für seine Kunden ist er in allen Energiefragen kompetent.



Die Drei werden in Zukunft in loser Folge als gezeichnete Comic-Strips groß „herauskommen“; das Einführungsmerkmal kann auf der Rückseite dieser Ausgabe bewundert werden. Die Themen dieser Bildgeschichten sind vielfältig, im Mittelpunkt steht jedoch immer die Kohle. So werden Bereiche wie Sommergeschäft, Wintereinlagerung oder verpackte Ware angesprochen.

Die Ideenfabrik für neue Ausgaben läuft auf vollen Touren. In Auflagen bis zu 10.000 Exemplaren werden die Seiten als Brief- bzw. Zeitschriftenbeilage oder als Handprospekt an die Händlerkundschaft versandt.



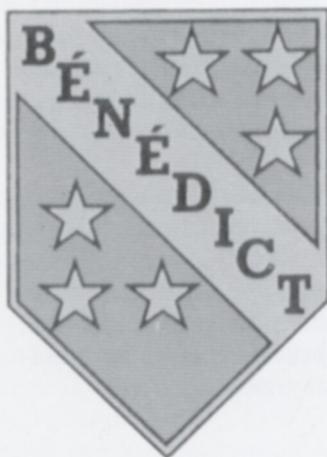
## Frischer Wind wird wehen

Die Verkaufsmannschaft der SJH verspricht sich von diesen drei lustigen Figuren, die übrigens durchaus erweiterbar sind, einen frischen Wind, der nicht nur in Deutschland durch den Hausbrandmarkt wehen soll.

Jansen

## Kurz notiert ...

### Bénédict-School – Sprachen, Wirtschaft, EDV



Der Kreis Heinsberg steht als Wirtschaftsstandort im Herzen Europas vor einem durchgreifenden Strukturwandel. Die Internationalisierung der Märkte erfordert vermehrt die Aufnahme von Fremdsprachenunterricht in berufliche Bildungsmaßnahmen. Seit Oktober 1993 bietet daher die Ruhrkohle Berufsbildungsgesellschaft auch in Hückelhoven mit der Bénédict School die Möglichkeit, sich in Sprachen, Wirtschaft und EDV ausbilden zu lassen.

Im Bildungszentrum Hückelhoven (BZH) werden auch für SJ-Mitarbeiter attraktive Kurse angeboten. Derzeit laufen zum Beispiel Grundkurse in Englisch und Französisch. Zukünftig soll auch Spanisch hinzu kommen. Neben den Sprachen werden im Fachbereich Wirtschaft EDV-Seminare angeboten.

Termine und nähere Informationen können Sie den Informationsblättern des BZH entnehmen. Wir werden in den nächsten Ausgaben des „SJ-Report“ berichten. □

### Urlaubsreisen jetzt beim Betriebsrat

Ab sofort werden die Urlaubsreisen nur noch vom Betriebsrat in den Betriebsratsbüros auf den jeweiligen Schachtanlagen angenommen. Die Anmeldung wird bearbeitet durch Sabine Gilles (Betriebsrat Schacht 1/3). Alles andere, wie Buchung, Bestätigung, Fahrkarten, Tickets, Rechnung, erfolgt über die Ruhrkohle Bergbau AG.

Die Bezahlung der Urlaubsreise wird nur noch per Überweisung durchgeführt. Jubilare bezahlen den vollen Reisepreis, erhalten dann nach Beendigung des Urlaubs zum Monatsende eine Verrechnung mit dem Lohn/Gehalt bzw. bei APG direkt auf das Girokonto.

Die nächsten  
**Winterkataloge 1994/95**  
sind ab

16.09.1994 (Flugreisen)  
30.09.1994 (Auto- u. Bahnreisen),

die **Sommerkataloge 1995**  
sind ab

Anfang Dezember  
(Auto- u. Bahnreisen) bzw.  
voraussichtlich ab 23.12.1994  
(Flugreisen) erhältlich. □

### Wohnungs- wirtschaft neu organisiert

Mit Wirkung vom 1. Mai 1994 hat die Norbert Metz Wohnungsbaugesellschaft mbH, Herzogenrath, die verwaltungsmäßige Betreuung der SJ-Wohnungswirtschaft übernommen. Hierzu zählen neben dem Wohnungseigentum der Sophia-Jacoba Immobiliengesellschaft mbH und der Bergmanns-Wohnungsbau GmbH auch verschiedene Objekte der Sophia-Jacoba GmbH.

Zur optimalen Betreuung der Mieter ist eine Außenstelle in Hückelhoven, Friedrichplatz (in den bisherigen Verwaltungsräumen) eingerichtet. Die Norbert Metz Wohnungsbaugesellschaft mbH hält hier

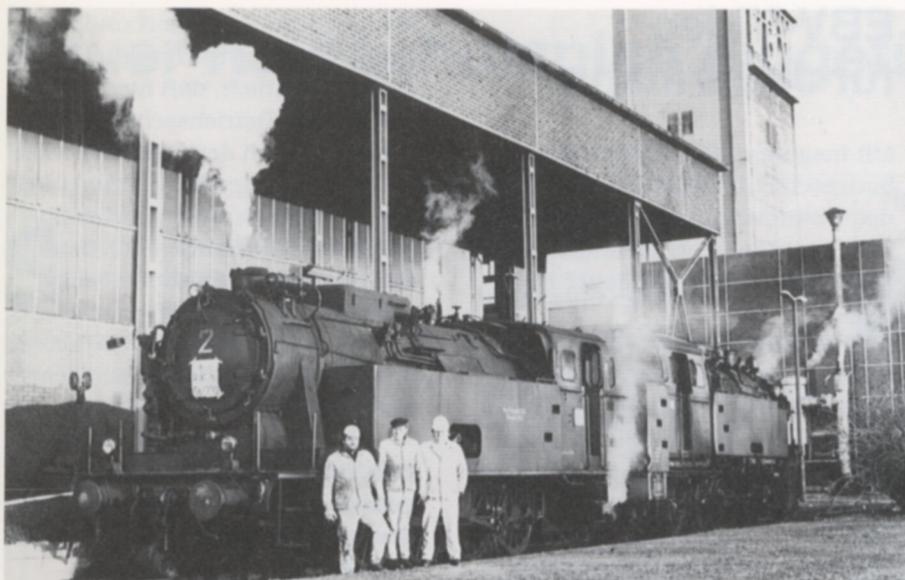
**dienstags:**  
**14.30 bis 16.30 Uhr** und  
**donnerstags:**  
**8.30 bis 10.30 Uhr**

Sprechstunden ab. In der Verwaltungsstelle stehen den Mietern für die Bereiche Wohnungsverwaltung und technische Betreuung sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.

Darüber hinaus hat die Norbert Metz Wohnungsbaugesellschaft mbH ein Service-Büro in Herzogenrath-Kohlscheid eingerichtet. Dort können die Mieter in dringenden Fällen Schäden am Mietobjekt telefonisch unter der

**Ruf-Nr.: 0 24 07 / 5 14 44**

mitteilen. Die Mieter haben außerdem die Möglichkeit, den zuständigen Siedlungsobmann anzusprechen. □



Der Förderturm ist längst Vergangenheit – aber Lok EMIL MAYRISCH 2 dampft weiter!  
Foto: Prömper

## EBV-Lok wieder unter Dampf

Viele Jahrzehnte lang setzte der EBV Dampflokomotiven auf seinen Rangierbahnhöfen ein. War es auf der Grube „Anna“, „Adolf“, „Gou-

ley“ oder sonstwo im Aachener Revier: Es dampfte tagtäglich – bis die letzte Kohlegrube „Emil Mayrisch“ im Dezember 1992 geschlossen wurde.

Mit vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden brachte der Verein

„Dampfbahn Rur-Wurm-Inde e.V.“ die kohlegefeuerte EBV-Dampflokomotive „Emil Mayrisch 2“ in diesem Jahr auf einer Strecke zwischen Düren und Heimbach im romantischen Rurtal wieder unter Dampf. Der Zug – mit Personenwaggons aus den 30er und 50er Jahren – kann im Wurm-Inde-Bereich für Sonderfahrten gemietet werden.

Interesse? – Der Verein Dampfbahn Rur-Wurm-Inde e.V., Postfach 10 04 28, 52304 Düren, gibt gerne Auskunft.

## Schornstein mit zweitem Zug



Anlieferung des Rohrstranges am Heizkraftwerk  
Foto: Kremers



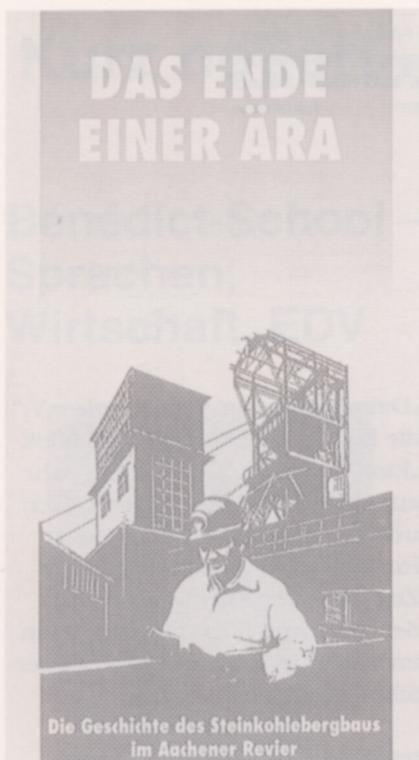
Montage des zweiten Zuges  
Foto: Glander

Am 28. August dieses Jahres wurde im 60 Meter hohen Schornstein des Heizkraftwerkes ein zweiter „Zug“, ein Rohrstrang mit einem Durchmesser von 0,65 Metern, eingebaut. Die Maßnahme dient dem Anschluß eines vorhandenen Reserve-

kessels, welcher die Versorgungssicherheit erhöht. Hierdurch können in Zukunft Revisionsarbeiten im gemauerten ersten Zug ohne Betriebsunterbrechungen ausgeführt werden.

## „AS VORORT“ wurde vorgestellt

Die erste Ausgabe der neuen Zeitschrift AS VORORT wurde am 23. Juni 1994 im Kasino Niedertz der Rheinbraun AG der Öffentlichkeit präsentiert. Sie ist hervorgegangen aus dem Fachmagazin für den Bergbau „AS“ sowie dem BBG-Informationsblatt „Vorort“. Die neue Zeitschrift wird die Beschäftigten im Bergbau über Unfallverhütung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz unter und über Tage informieren und soll zu sicherheitsbewußtem Handeln motivieren. Das Magazin, so heißt es, sei „eine Mischung aus Information und Unterhaltung, die die Leute vor Ort ansprechen soll“. Das monatlich erscheinende Heft wird bei den Pfortnern der SJ-Schachtanlagen regelmäßig ausgelegt.



## EBV-Video für Jedermann

Mit insgesamt 879 Jahren Bergbaugeschichte befaßt sich die Video-Dokumentation „Das Ende einer Ära – Die Geschichte des Steinkohlebergbaus im Aachener Revier“.

In dem 26 minütigen Farb-Video (VHS) werden dabei 160 Jahre Geschichte des Eschweiler Bergwerks-Vereins und das Auslaufen seiner Steinkohlenförderung im Aachener Revier beleuchtet.

Der Film soll einen Beitrag dazu leisten, die Erinnerung an eine Ära wachzuhalten, die über Jahrhunderte das Leben der Menschen im Aachener Revier geprägt hat. Die Bilder von den Stilllegungen der

Kokerei Anna in Alsdorf und der Grube Emil Mayrisch in Siersdorf machen deutlich, daß hier nicht nur einfach Betriebsschließungen stattfinden. An den Gesichtern der im Film gezeigten EBV-Mitarbeiter, der zahlreichen Gäste und politischen Repräsentanten ist abzulesen, daß allen bewußt ist, welch tiefer Einschnitt in das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der gesamten Region diese Ereignisse symbolisieren.

**Das Video kostet 30 Mark, wenn genügend Bestellungen vorliegen, gibt es sogar einen Mengenrabatt.**

**Wer das Video bestellen möchte, der wende sich bitte an den SJ-Betriebsrat, Tel.: 0 24 33 - (88) 33 45.**

## Eine „schöne Sommerzeit“ geht zu Ende

Mit einem Sonnenzelt als Werbegeschenk und dem folgenden Gedicht überraschte die Sophia-Jacoba-Handelsgesellschaft (SJH) ihre Kundschaft zu Beginn dieses Sommers:

*„Der Sommer kommt, die Sonne auch,  
genau nach der Gestirne Lauf.  
Der Mensch begrüßt den Sonnenschein,  
ist froh, in der Natur zu sein.*

*Bedingt durch des Ozones Loch,  
kann leider sich die Sonne doch  
als arger Plagegeist erweisen.  
Es gilt, sie nur dosiert zu preisen.*

*Wie schön ist dann ein Sonnenzelt,  
das schnell und einfach aufgestellt,  
mit seinem köstlich-kühlen Schatten  
bewahrt vor plötzlichem Ermatten.*

Wir wünschen Ihnen eine Schöne Sommerzeit“

Sophia-Jacoba

Einer der Kunden bedankte sich spontan mit den folgenden Versen:

*„Als ob Sie es vorausgesehn,  
daß dieser Sommer wunderschön  
erfreut des Menschen Herz durch Sonne  
und bringt ihm Bräune, Glück – welch' Wonne!*

*Doch langsam wird es fast zu heiß,  
aus allen Poren dringt der Schweiß,  
schon führt bewegt man häufig Klage  
ob dieser sonnenreichen Tage!*

*Da kommt – oh Glück – fast wie bestellt  
ein wunderschönes Sonnenzelt  
und bringt den Schutz vor Sonnenschein  
nun hat ein Ende alle Pein.*

*Hab' Dank, Sophia, für das Zelt,  
ich hab's schon öfters aufgestellt  
und wünsche, daß die Sonne lacht  
noch lange über Deinem Schacht!“*

Hans-Joachim Wauer, SJH-Kunde

## Neuer Hautschutzplan eingeführt

**S**eit dem 1. Juli dieses Jahres hat die Sophia-Jacoba GmbH einen von der Ruhrkohle AG (RAG) erstellten Hautschutzplan übernommen. Durch ein Farbkennennungssystem bei den Salben, Hautreinigungsmitteln und Cremes wird die richtige Pflege wesentlich einfacher.

### Schutz vor Schadstoffen

Als lebenswichtiges Organ des menschlichen Körpers schützt uns unsere Haut vor den Umwelteinflüssen und -belastungen, die „normalerweise“ zu keiner Schädigung der Haut führen. Bei starker Beanspruchung reagiert die Haut durch Rötung, Juckreiz oder Wunden. Dies sind Anzeichen dafür, daß der natürliche Schutzmantel der Haut nicht mehr ausreichend ist.

Neben dem Schutz der Haut durch richtige Kleidung und Handschuhe sind Hautschutzcremes geeignet, Abhilfe zu schaffen. Diese Cremes sollen sowohl vor Aufnahme der Arbeit als Hautschutz als auch nach der Arbeit bei der Reinigung der Haut eingesetzt werden. Zusätzlich wird der Einsatz von Hautpflegemitteln empfohlen.

Auf dem Markt gibt es eine Vielzahl von Schutz-, Reinigungs- und Pflegemitteln. Auch bei Sophia-Jacoba waren mehrere Produkte im Einsatz. Doch nicht jede Creme ist als Schutzmittel für bestimmte Arbeiten mit speziellen Schadstoffen geeignet. Für den Umgang mit Gebirgsverfestigern sind andere Cremes zweckmäßiger als beim Einsatz von Hydraulikflüssigkeiten oder Farben. Die richtige Wahl des Hautschutzmittels war in der Ver-

Schadstoffe	Hautschutz vor Aufnahme der Tätigkeit	Hautreinigung	Hautpflege nach der Arbeit
Wasserlösliche z.B.: Hydraulikflüssigkeiten (HFA, HFC), Zement, Anhydrit, Calciumchlorid, Säuren, Laugen, Grubenwässer, Bohr- und Schneidölemulsionen, Maschinenreiniger, Dispersionsfarben	RAG HAUTSCHUTZ-SALBE	RAG UNIVERSAL-HAUT-REINIGUNGSMITTEL	RAG HAUT-PFLEGECREME
Wasserunlösliche/ Lösemittelhaltige z.B.: Hydraulikflüssigkeiten (HFD), Kaltreiniger, Öle, Fette, Ruß, Graphit, Lacke, Verdünner, Kleber, Teer, Pech, Bitumen	RAG HAUTSCHUTZ-SALBE		
Mehrkomponenten-Harze z.B.: Gebirgsverfestiger, Gießharze	RAG HAUTSCHUTZ-SALBE	RAG SPEZIAL-HAUT-REINIGUNGSMITTEL	
UV-Schutz z.B. beim Schweißen	RAG HAUTSCHUTZ-SALBE		

gangenheit aufgrund des großen Sortiments schwierig.

### RAG-Plan übernommen

Die RAG hat deshalb vor einiger Zeit einen Hautschutzplan erarbeitet und eingeführt. Ab 1. Juli dieses Jahres hat Sophia-Jacoba den Hautschutzplan der RAG übernommen.

### Einführung bringt Vorteile

Die Anwendung der Artikel wird durch ein Farbkennennungssystem erheblich verbessert.

Das richtige Hautschutzmittel vor Aufnahme der Tätigkeit sowie die Hautreinigungsmittel und die Hautpflegecrems nach der Arbeit beim Umgang mit Schadstoffen werden durch unterschiedliche Farben gekennzeichnet.

In der obenstehenden Tabelle sind die jeweiligen Farbkennungen durch die Stärke der Schmuckfarbe gekennzeichnet. Darüber hinaus vereinfacht der Hautschutzplan das Bestellwesen bei Hautschutzartikeln wesentlich.

Bei Sophia-Jacoba werden die neuen Produkte anstelle der bisher eingesetzten Reinigungs- und Schutzmittel ausgegeben, sobald die Restbestände aufgebraucht worden sind. TA/Czerniak

### Hinweis zum Hautschutzplan:

Bitte beachten Sie die von unserer Sicherheitsabteilung ausgehängten Hautschutzpläne. Diese Aushänge informieren Sie, wann welche Reinigungs- und Schutzmittel anzuwenden sind.

# Bundesknappschaft feierte 25jähriges Bestehen

Im Juni dieses Jahres feierte der Renten- und Krankenversicherungsträger des Bergbaus, die Bundesknappschaft, ihr 25jähriges Bestehen. 1969 wurden die bis dahin selbständigen regionalen Knappschaften in Westdeutschland zur Bundesknappschaft zusammengeführt, nach der Wende kamen die ostdeutschen Bergleute aus den dortigen Braunkohlebetrieben dazu.

## Historische Entwicklung

Die Geschichte der Bundesknappschaft reicht bis ins Mittelalter zurück. Sie hat ihre Wurzeln bereits im 11. Jahrhundert, kam es doch schon damals wegen des besonderen Risikos der Arbeit unter Tage zu Zusammenschlüssen der Bergleute.

1450 beschlossen die im Bergbau beschäftigten Knappen die erste regelmäßige Zahlung eines „Büch-sengeldes“.

Zum Ende des 15. Jahrhunderts wurde der Begriff „Knappschaft“ eine gebräuchliche Bezeichnung für die Belegschaft eines Bergbaureviers.

Einen durchgreifenden Wandel zur staatlichen Kontrolle bewirkte die Berggesetzgebung Friedrich des Großen. Seit Beginn des vorigen Jahrhunderts wurden die Einflüsse des Staates auf die Knappschaft aufgrund zunehmender Industrialisierung und wirtschaftlicher Liberalisierung immer geringer.

1882 gründeten die Knappschaftsvereine den „allgemeinen deutschen Knappschaftsverband“ mit Sitz in Berlin. Bei der allgemeinen Einführung der Sozialversicherung in Deutschland wurde die Unfallversicherung aus der Knappschaft ausgeklammert und als Träger die

Bergbau-Berufsgenossenschaft ins Leben gerufen.

Nach dem Ende des ersten Weltkrieges wurde ein für das gesamte Reichsgebiet zuständiger Knappschaftsverein errichtet. Am 23. Juni 1923 erging das Reichsknappschaftsgesetz. Die Reichsknappschaft\* war jetzt Trägerin der Knappschaftsversicherung.

Im Jahr 1933 wurde die Selbstverwaltung der Reichsknappschaft von den Nazis aufgehoben.

Von den ehemaligen Reichsknappschaften waren nach Kriegsende nur die Bezirksknappschaften übrig geblieben.

Nach der Wiederherstellung der Selbstverwaltung mußte versucht werden, die Knappschaftsversicherung zu erneuern. Wegen der Teilung Deutschlands war dies allerdings nur in den Grenzen der Bundesrepublik Deutschland möglich. Träger der gesamten Sozialversicherung der DDR wurde der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund.

In Westdeutschland wurde durch das Gesetz zur Errichtung der Bundesknappschaft vom 28. Juli 1969 – also vor 25 Jahren – die Bundesknappschaft für das ganze Bundesgebiet Träger der Knappschaftsversicherung.

### Gründer der Reichsknappschaft stammt aus Hückelhoven

\*Die Reichsknappschaft wurde von dem 1853 geborenen Dr. Victor Weidtman gegründet. Der Geheime Bergrat, Dr. Ing. e.h., Dr. med. h.c., Dr. jur. Weidtman entstammte einer Familie von Landwirten und Orgelbauern, die seit dem 15. Jahrhundert in Hückelhoven ansässig war. Sein Wohnsitz war Schloß Rahe in der Aachener Soers.



Am 2. Mai 1961 errichtete die Aachener Knappschaft eine Zahlstelle in Hückelhoven. Diese wurde später in eine Nebenstelle umgewandelt, ehe sie vor 25 Jahren zur Geschäftsstelle wurde. Die Geschäftsstelle der Bundesknappschaft in Hückelhoven hatte ihre Räume am Friedrichsplatz zunächst „Tür an Tür“ mit Sophia-Jacoba. 1986 zog sie aus Platzgründen in das neue Gebäude in der Martin-Luther-Straße. In der Geschäftsstelle Hückelhoven sind derzeit zwölf Mitarbeiter beschäftigt.

Foto: Laaser

Mit der Wiedervereinigung ist die Bundesknappschaft seit dem 1. Januar 1991 auch in den fünf neuen Bundesländern wieder Sozialversicherungsträger. Sie hat mittlerweile ein Netz von zwei Verwaltungsstellen (Bochum und Chemnitz) und 16 Geschäftsstellen eingerichtet.

## Bundesarbeitsminister lobte Strukturen der Knappschaft

Zum 25jährigen Bestehen der Bundesknappschaft hob Bundesarbeitsminister Dr. Norbert Blüm hervor, daß die Knappschaft stolz auf das bisher Erreichte sein könne. „Sozialversicherung ist immer die Arbeit vor Ort, die Arbeit mit dem Versicherten und für den Versicherten“, so Blüm. Hier sei die Bundesknappschaft in der einmaligen Situation, über ein weites Netz an Knappschaftsältesten zu verfügen. „Diese Kollegen vor Ort, ihr Verzicht auf Freizeit und die freiwillige Übernahme zusätzlicher Belastungen, um sich der Sorgen und Nöte anderer anzunehmen, geben der Bundesknappschaft ihr menschliches Gesicht.“

BUNDESKNAPPSCHAFT / La



# Die Pflegeversicherung – Leistungen und Finanzierung

**A**m 1. April 1995 tritt die Pflegeversicherung in Kraft. Nach Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung schließt die Pflegeversicherung als fünfte Säule eine Lücke im sozialen Netz. Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden sich die Beiträge zur sozialen Pflegeversicherung teilen.

## Leistungen der sozialen Pflegeversicherung

Die Menschen werden im Durchschnitt immer älter. Mit zunehmendem Alter steigt auch die Pflegebedürftigkeit. Schon jetzt sind in der Bundesrepublik 1,7 Millionen Mitmenschen pflegebedürftig. Für sie und ihre Angehörigen wird ab dem 1. April 1995 (für häusliche Pflege) bzw. ab dem 1. Juli 1996 (für stationäre Pflege) einiges anders. Wurden bisher nur in Einzelfällen Gelder aus den Sozialhilfeskassen gezahlt, leistet nun der Staat finanzielle Hilfestellung:

### Häusliche Pflege

Die Leistungen für die häusliche Pflege werden nach dem Grad der Pflegebedürftigkeit gestaffelt. Man unterscheidet Sach- und Geldleistungen. Diese Leistungen können selbstverständlich kombiniert in Anspruch genommen werden.

Die **Sachleistungen** betragen monatlich:

- für erheblich Pflegebedürftige bis zu 750 Mark
- für Schwerpflegebedürftige bis zu 1.800 Mark
- für Schwerstpflegebedürftige bis zu 2.800 Mark.

In besonderen Härtefällen können die Sachleistungen für Schwerstpflegebedürftige bis zu 3.750 Mark monatlich betragen.

## Service Telefon

Für diejenigen, die noch Fragen zur Pflegeversicherung haben, hat die Bundesknappschaft seit dem 1. Oktober dieses Jahres ein **kostenloses Service-Telefon** eingerichtet. Dieses steht von montags bis freitags in der Zeit zwischen 9.00 Uhr und 16.00 Uhr unter der Rufnummer 01 30 / 85 94 48 zur Verfügung.

**01 30 / 85 94 48**

Die **Geldleistungen** betragen monatlich:

- für erheblich Pflegebedürftige 400 Mark
- für Schwerpflegebedürftige 800 Mark
- für Schwerstpflegebedürftige 1.300 Mark.

Bei „Verhinderung“ der pflegenden Person übernimmt die Pflegekasse einmal jährlich für vier Wochen die Kosten für eine Ersatzpflegekraft bis zu 2.800 Mark.

Wer häusliche Pflege leistet, wird in den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung einbezogen. An Beiträgen zur Rentenversicherung werden – je nach Pflegestufe und Umfang der Pflegetätigkeit – zwischen 200 und 600 Mark monatlich gezahlt.

### Stationäre Pflege

Für die stationäre Pflege werden Leistungen bis zu 2.800 Mark monatlich gezahlt.

Für Schwerstpflegebedürftige stehen zur Vermeidung von Härtefällen bis zu 3.300 Mark monatlich zur Verfügung. Kosten für Unterkunft und Verpflegung trägt der Pflegebedürftige.

## Beiträge

Der Beitrag zur Pflegeversicherung wird ab dem 1. Januar 1995 erhoben. Er beträgt zunächst ein Prozent vom Bruttoentgelt (bis zur Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Krankenversicherung). Ab dem 1. Juli 1996 wird der Beitrag auf 1,7 Prozent des Bruttoentgelts angehoben.

Für die Sicherung des Pflegerisikos zahlen Arbeitgeber und Arbeitnehmer demnach maximal 28,50 Mark (ab 1995) bzw. 48,45 Mark (ab Juli 1996) pro Monat. Voraussetzung allerdings ist, daß zur weiteren Finanzierung der Pflegeversicherung ein Feiertag abgeschafft wird. **La**

## Die Gewerkschaft informiert:

**1995 Einkommensverluste zurückgenommen – einmalige Zuwendung von 760 Mark**

Die aufgrund früherer tarifvertraglicher Vereinbarungen bis zum 31. Dezember 1995 befristete Reduzierung der Löhne und Gehälter wird nunmehr nur **bis Ende dieses Jahres** beibehalten.

Außerdem erfolgt die Zahlung einer einmaligen Zuwendung **im November 1995** für Arbeiter und Tarifangestellte in Höhe von 760 Mark sowie für Auszubildende und Jungbergleute in Höhe von 240 Mark.

**Im Jahr 1995** wird das vereinbarte zusätzliche Freischichtenvolumen (FP) zurückgenommen. 1995 wird dann nach jeweils 8,9 verfahrenen Schichten eine bezahlte Freischicht gewährt. **Am 31. Dezember 1995** fällt das in der Tarifrunde im Januar 1994 vereinbarte zusätzliche Freischichtenvolumen vollends weg.

**Ab 1. Januar 1996** werden die ab 1. März 1992 gültigen Lohn- und Gehaltstafeln um drei Prozent und um weitere zwei Prozent, die Grundvergütung für Auszubildende (1. Ausbildungsjahr) der ab 1. Februar 1992 gültigen Vergütungstafeln um 30 Mark und um weitere 25 Mark angehoben. **IGBE Rheinland**

## Mit dem Fahrrad auf den Spuren der Steinkohle

**D**er Zweckverband Naturpark Schwalm-Nette hat in diesem Jahr vier Radwanderbrochüren mit interessanten Routen im Naturpark Maas-Schwalm-Nette vorgestellt. Eine dieser Routen folgt den Spuren der Steinkohle in der hiesigen Region.

Ob **Große Rurtour** (zwischen St. Odilienberg und Herkenbosch im Norden, Heinsberg und Wassenberg im Süden), **Tour durchs Alte Siedelland im Raum Wassenberg/Roerdalen** (zwischen Herkenbosch im Norden und Wassenberg im Süden), **Tour durchs Meinweggebiet und den Elmpter Wald** (zwischen Swalmen und Brüggen im Norden und Herkenbosch und Oberkrüchten im Süden) oder eben die **Steinkohleroute** (von Oberkrüchten im Norden über Rothenbach und Wassenberg nach Hückelhoven) – für jeden Hobby-Radler dürfte etwas dabei sein.

Die zweisprachigen Radwanderbrochüren (deutsch/niederländisch) können angefordert werden bei

- Zweckverband Naturpark Schwalm-Nette  
Rathausmarkt 3  
41747 Viersen  
Tel.: 0 21 62 / 39 18 41

- Gewest Midden Limburg  
Kapellerlan 40  
NL-6041 JD Roermond  
Tel.: 00 31 / 47 50 / 3 20 73

Einzelne Exemplare sind auch bei der Sophia-Jacoba GmbH, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: (88) 36 04 erhältlich.



**Naturpark  
Maas-Schwalm-Nette**

**Grenspark  
Maas-Schwalm-Nette**



Die Broschüre „Steinkohleroute“ wurde vom Landschaftsverband Rheinland unter Mitwirkung der Sophia-Jacoba Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erstellt.

Nach einer kurzen Einführung in die Steinkohlelagerstätte des Erkenlenzer- und des Peel-Horstes wird „Sehens- und Wissenswertes“ zu den 16 markanten Punkten der Radwanderroute vermittelt:

Von dem Ausgangspunkt St. Martin-Kirche in Oberkrüchten führt der Radwanderweg über das Gebiet des Meinweg, das ehemalige Bergwerk Staatsmijn Beatrix, die Schächte 5 und 7 sowie die Zentralschachanlage mit der Kohle-

wäsche von Sophia-Jacoba, die Zechensiedlungen „Auf dem Hansberg“ und in Schaufenberg bis hin zum Endpunkt, zur Schachanlage 1/3 in Hückelhoven.

Diese Broschüre ist im Rahmen des sogenannten „INTERREG-Programms“ der Europäischen Union durch Unterstützung der Euregio Rhein-Maas-Nord zustande gekommen. Die Finanzierung wurde durch die Europäische Union, die Provinz Limburg (NL), das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, den Naturpark Schwalm-Nette und das Gewest Midden-Limburg (NL) sichergestellt. *Lütke-meier*



## Aufsichtsrat: Neue Amtsperiode

Die Gesellschafterversammlung der Sophia-Jacoba GmbH hat die Aufsichtsratsmitglieder für die neue Amtsperiode gewählt.

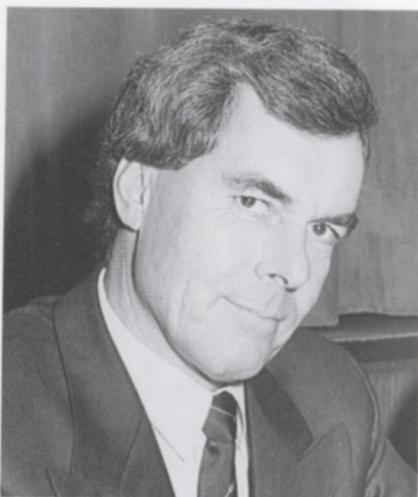
Wiedergewählt wurden die Mitglieder:

Wilhelm Hans Beermann, Hanns-Ludwig Brauser, Friedhelm Georgi, Dr. Heinrich Heiermann, Dr. Heinz Horn, Dr. Klaus Dieter Leister, Franz-Josef Sonnen, Dr. Adolf Spies von Büllesheim, Detlef Stab und Dr. Christoph Zöpel.

Für Friedrich H. Esser berief die Gesellschafterversammlung Professor Dr. rer. oec. Harald B. Giesel in den Aufsichtsrat.

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung am 30. September dieses Jahres wurden erneut Dr. Heinz Horn zum Vorsitzenden und Friedhelm Georgi zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt.

## Neues Mitglied im Aufsichtsrat: Professor Dr. Harald B. Giesel



Professor Dr. Harald B. Giesel Foto: RAG-Archiv

### Zur Person:

Professor Dr. Giesel ist seit 1972 im Steinkohlenbergbau tätig. Beim Gesamtverband des deutschen Steinkohlenbergbaus leitete er zunächst den Geschäftsbereich Volkswirtschaftliche Grundsatzfragen, ab 1977 übernahm er den Bereich Wirtschaftspolitik.

Von Mitte 1987 bis Ende 1989 war Professor Dr. Giesel als Hauptabteilungsleiter bei der Ruhrkohle AG für die Öffentlichkeitsarbeit sowie für energie- und kohlepolitische Fragen zuständig. Von 1990 bis Ende 1992 war er geschäftsführendes Vorstandsmitglied und Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes sowie des Unternehmensverbandes Ruhrbergbau. Seit 1991 ist Professor Dr. Giesel zugleich Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Bergbau in Bonn.

An der Ruhr-Universität Bochum lehrt Professor Dr. Giesel seit 1976 die Fächer Energiewirtschaft und Energiepolitik. 1990 wurde er zum Honorarprofessor ernannt.

Am 1. Januar 1993 wurde er zum Mitglied des Vorstandes der Ruhrkohle AG bestellt. [La](#)

## Bergassessor a.D. Helmut Kranefuss wurde 85 Jahre

*Am 8. Juli dieses Jahres vollendete Helmut Kranefuss, der 32 Jahre lang für Sophia-Jacoba tätig war, sein 85. Lebensjahr.*

*Geschäftsführung und Betriebsrat gratulierten zu diesem Geburtstag.*

Helmut Kranefuss begann seine bergmännische Tätigkeit im Frühjahr 1927 als Bergbaubeflissener auf den Steinkohlezechen an der Ruhr und im Siegerländer Erzbergbau. Sein Bergbaustudium an der Universität Freiburg und der Technischen Hochschule Berlin beendete er Ende 1932 als Dipl.-Bergingenieur. Die anschließende Ausbil-

dung bei der Bergbehörde zum Bergassessor schloß er 1936 ab. Kranefuss trat in die Dienste der Gelsenkirchener Bergwerks AG ein. 1940 wurde er zum Betriebsdirektor, 1950 zum Bergwerksdirektor ernannt. Am 1. Januar 1956 trat er als technischer Leiter in den Grubenvorstand Sophia-Jacobas ein. Er entwickelte einen Dreistufenplan zum Aufbau einer zentralen Großschachtanlage in Ratheim. Mit der Inbetriebnahme von Schacht 6 („Schacht Helmut Kranefuss“, kurz: Schacht HK) am 18. Juni 1964 wurden die ersten beiden Stufen dieses Plans vollendet.



Helmut Kranefuss vollendete im Juli dieses Jahres sein 85. Lebensjahr. Foto: Privat-Archiv

Nach insgesamt 19jährigem Wirken im Grubenvorstand übergab Kranefuss Ende 1974 das Amt seinem Nachfolger, Bergassessor a.D. Dietrich Buss und wurde danach in den Aufsichtsrat gewählt, dem er über 50 Sitzungen hinweg bis Mitte 1987 angehörte. [Lütkemeier](#)

## Sophia-Jacoba gratuliert

### zum 25jährigen Dienstjubiläum

Jürgen Braun 21.4.1994  
 Necati Bilgin 8.7.1994  
 Hans-Dieter Sroka 26.7.1994  
 Wolf-Peter Borkenhagen 1.8.1994  
 Ewald Fischer 1.8.1994  
 Friedrich Heidemann 1.8.1994  
 Gisbert Kampmann 1.8.1994  
 Willi Knur 1.8.1994  
 Eckhard Kricke 1.8.1994  
 Walter Prüter 1.8.1994  
 Gerd Rekowski 1.8.1994  
 Hans-Jürgen Schier 1.8.1994  
 Heinz Schöbben 1.8.1994  
 Gerhard Sliwa 1.8.1994  
 Hans Wallrafen 1.8.1994  
 Heinz-Jürgen Wittka 4.8.1994  
 Wilfried Renner 11.8.1994  
 Hasan Cakmak 1.9.1994  
 Paul Ginnuttis 1.9.1994  
 Günter Gollan 1.9.1994  
 Mehmet Gürtürk 1.9.1994  
 Ismail Kahraman 1.9.1994  
 Mahmut Kocak 1.9.1994  
 Ramazan Sevindir 1.9.1994  
 Ahmet Tekin 1.9.1994  
 Bilal Vural 1.9.1994  
 Jacobus Wroniewicz 1.9.1994  
 Mehmet Yasar 1.9.1994  
 Erdal Yildirim 1.9.1994  
 Cemil Bozaci 9.9.1994  
 Hasan Cömlek 9.9.1994

### zum 80. Geburtstag

Otto Schmidt 15.7.1994  
 Michael Münich 1.8.1994  
 Wilhelm Kitzmann 12.8.1994

### zum 85. Geburtstag

Josef Schmitz 12.7.1994  
 Lambert Knorr 28.7.1994

### zu den Eheschließungen



Frank Bihn  
 mit Karin Bangert 20.5.1994  
 Bayram Aksoy  
 mit Gülcan Sari 26.5.1994  
 Andreas Wolf  
 mit Gabriele Ottmann 27.5.1994  
 Michael Sachsenhausen  
 mit Gabriele Landmesser 1.6.1994  
 Bernd Soyka  
 mit Patricia Reisig 17.6.1994  
 Hans Schmitz  
 mit Tanja Maassen 24.6.1994  
 Johann Spangenberg  
 mit Sandra Wünker 1.7.1994  
 Peter Werner  
 mit Claudia Nöthlings 1.7.1994  
 Ihsan Can  
 mit Nimet Can 7.7.1994

Taskiran Erdogan  
 mit Yadigar Kayali 7.7.1994

Ali Sevük  
 mit Imkan Tumbay 7.7.1994

Michael Koch  
 mit Angelika Brechtel 8.7.1994

Uwe Radke  
 mit Hannelore Offermanns 8.7.1994

Klaus-Dieter Papendorf  
 mit Cäcilia von Tongeln 15.7.1994

Volker Rathay  
 mit Andrea Schulz 29.7.1994

### zu den Geburten



Buket,  
 Isa Gül 7.5.1994

Daniel,  
 Bernhard Krings 13.5.1994

Yunus,  
 Mehmet Ince 18.5.1994

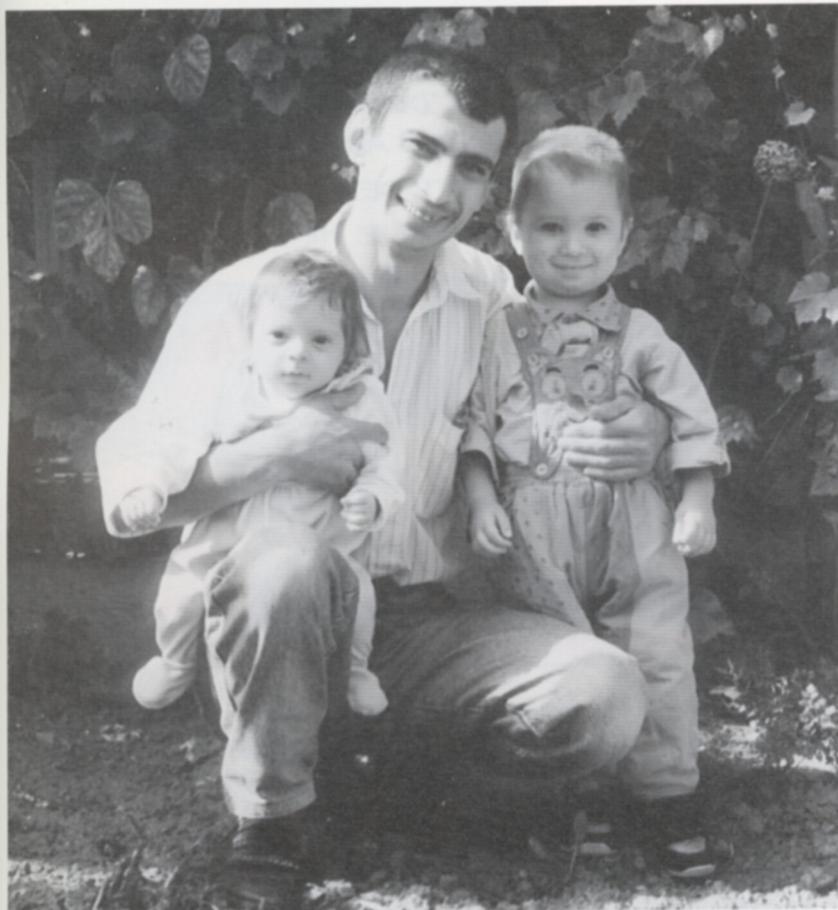
Sanny,  
 Volkar Jost 21.5.1994

Asena,  
 Mustafa Yilmaz 1.6.1994

Meltem,  
 Hayredin Dirimese 7.6.1994

Dilek,  
 Sükrü Alkan 16.6.1994

Hatice,  
 Asim Özkan 23.6.1994



Nachwuchs im Hause Ince: Mehmet Ince freut sich gemeinsam mit Sohn Yasin (rechts) über den Familiennachwuchs. Am 18. Mai dieses Jahres nämlich kam Stammhalter Yunus zur Welt. Die junge Mutter Hanife war zum Fototermin leider nicht anwesend.

Foto: Laaser

Tamer, Yilmaz Öztürk	24.6.1994	Svenja, Jürgen Lutat	20.7.1994
Christian, Werner Sloot	28.6.1994	Suekrue, Ahmet Binici	23.7.1994
Dominik, Klaus-Peter Reinhold	29.6.1994	Jacqueline, Udo Hegner	25.7.1994
Dennis, Harald Nobis	4.7.1994	Patrick, Uwe Kniebel	3.8.1994
Benedikt, Norbert Hoppe	6.7.1994	Melike, Ilyas Akkaya	4.8.1994
Bünyamin, Cemali Kapucu	11.7.1994	Melis, Aydin Bozaci	9.8.1994
Sarah Cecil, Christof Klein	11.7.1994	Caroline, Willi Goosmann	11.8.1994
Manuel, Rudolf Hilgers	13.7.1994	Tobias, Ralf Botzet	13.8.1994
Mehmet, Cengiz Kurtoglu	16.7.1994	Silvana, Rudolf Brecker	15.8.1994
Sven, Michael Kamphausen	18.7.1994	Viviane, Detlef Plum	15.8.1994
Kevin, Hubert Pastwa	19.7.1994	Jasmin, Ulrike Terhag	15.8.1994

## Sophia-Jacoba trauert um

Walter Truschzinski † 23.6.1994  
 Hubert Esser † 26.6.1994  
 Günter Vetter † 27.6.1994  
 Johann Kaiser † 2.7.1994  
 Heinrich Thomas † 4.7.1994  
 Willi Pietschmann † 9.7.1994  
 Bruno Weber † 13.7.1994  
 Sophie Maibaum † 26.7.1994  
 Leonhardt Liening † 27.7.1994  
 Heinz Pietzsch † 27.7.1994  
 Rudi Oeder † 2.8.1994  
 Josef Post † 9.8.1994  
 Richard Arlt † 15.8.1994  
 Hermann Korsten † 16.8.1994  
 Hubert Schippers † 16.8.1994  
 Philipp Schöps † 16.8.1994  
 Heinrich Coenen † 22.8.1994

### Sophie Maibaum †

Sophie Maibaum verstarb am 26. Juli im Alter von 75 Jahren.

Sophie Maibaum war von 1. Januar 1955 bis zum 31. Dezember 1977 als Sekretärin des Arbeitsdirektors bei Sophia-Jacoba tätig. Sie wirkte viele Jahre für unsere Beschäftigten im Betriebsrat.

Sie hatte sich sofort nach Kriegsende in der IGBE engagiert, wo sie für Solidarität, Menschlichkeit und Gleichberechtigung eintrat. Sophie Maibaum hat eine Epoche erfolgreicher Frauenarbeit mit eingeleitet und maßgeblich mitgestaltet.

Bereits im August 1979 erhielt Sophie Maibaum für ihr verdienstvolles Wirken und ihr herausragendes Engagement in Gewerkschaft und Politik das Bundesverdienstkreuz.

Wir werden Sophie Maibaum ein ehrendes Andenken bewahren.

